Samstag, 11. August.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]
Redaktion: Lütgarde 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.
Expedition: Königstraße 70. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Druck und Verantwortlich der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 707, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 395.

Bezugspreise: [illegible]

Anzeigenpreise: [illegible]

c. Neue Arbeitsmethoden.

Jede Zeit hat ihre eigene Methode der Warenerzeugung. Heute drängen unsere weltwirtschaftlichen Verhältnisse dazu, das System der Maschinen- und Fabrikarbeit immer weiter auszudehnen. Die mechanische Leistung des Menschen wird von ihm folgedessen durch die Räder und Hebel einer stets sinnreicheren technischen Entwickelung. Diese begnügt sich in der Regel nicht einmal mit der Erfüllung dieser Aufgabe. Sie will ihre Arbeitsleistung gewissermaßen vergeistigen, intensivieren. Verbrauchen. Diese Tendenz hebt sich gerade heute von der bisherigen Methode fabrikmäßiger Arbeit scharf ab. Es ist eine bekannte in den Kreisen der Laien weit zu wenig bekannte Tatsache, daß die Bedienung der modernen Maschinen zwar weniger Körperkraft, aber vielmehr Geistes- und Nervenkraft von dem Arbeiter erfordert. Dabei drängt die hohe Preis und die Notwendigkeit, sie derart auszunützen, daß sie sich schnell bezahlt machen, zu einer viel intensiveren Arbeitsmethode. Jene Notwendigkeit ist in deutschen vorhanden, weil viele Maschinen nur die Anschaffung schnell verdienender Moden beherrschen — z. B. in der Textilindustrie — und auf keinem Gebiete so sehr wie auf dem der Technik das bekannte Wort gilt, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Maschinen, die vor einem Jahre noch sehr kostbar waren, können durch einen Wechsel der Mode oder durch eine technische Erfindung lediglich dem Wert allen Eisens haben. Erfahrungen hat man in dieser Beziehung besonders in der Stickerei- und in der Wirkereiindustrie gemacht.

Das Geheimnis des Erfolges liegt also heute nicht nur in der Anwendung der fortgeschrittensten Technik, sondern auch in der Verbindung einer Arbeitsmethode in Kontor, Fabrik und Werkstatt, die was Zeit, Material und Betriebskraft anlangt, mit dem Kleinsten genau rechnet. Diese Methode ist in den Vereinigten Staaten und selbst in England viel besser durchgebildet als in Deutschland. Was dort bereits ein allgemeiner Grundzug ist, bildet hier uns meistens erst eine Ausnahme, zum Schaden der Arbeiter, die durch unpraktische, verzettelte Arbeitsmethoden zu langen Arbeitszeiten gezwungen werden. Während in den Vereinigten Staaten nur die besten technischen Hilfsmittel zur Anwendung gelangen, steht bei uns oft eine durchaus ähnlich eingerichtete Fabrik neben einer anderen, die mit Werkzeugen und Maschinen aus wenigstens technisch-industriell, längst vergessenen Zeiten arbeitet.

Menschenkraft sollte in der Industrie, wo es nach dem Stande der Technik nur irgend möglich ist, ausschließlich zur Leitung und Bedienung der Maschinen verwendet werden. In dieser Beziehung wird zum Nachteil unserer volkswirtschaftlichen Entwickelung noch sehr viel außer acht gelassen. So wies jüngst der mit die Verbesserung der Arbeitsmethoden in Deutschland verdiente Ingenieur Jul. H. West darauf hin, daß zum Beispiel ein Bleistiftwerk nach verbesserten Transportsystem monatlich 12 bis 15 000 Mark an Arbeitslöhnen sparen könne. Er verlangt, daß nicht nur das System der Arbeitsteilung noch mehr durchgeführt wird, sondern der Arbeitsteilung noch mehr durchgeführt wird, sondern daß auch jeder Arbeiter gewissenhaft an jene Stelle gestellt wird, für die er sich am besten eignet. An der Maschine soll größte Ordnung, Uebersichtlichkeit und Disziplin herrschen. Durch die möglichste Abkürzung der Vorbereitungen zu jeder Arbeit, durch die der Uebergänge von Beschäftigung der einen Arbeit bis zum Beginn der anderen soll eine größere Ausnutzung der Maschine erzielt werden. Es sollen, wo es nötig ist, für eine Maschine mehrere Arbeitskräfte angestellt werden, da jene dann besser arbeitet, mehr leistet und sich schneller bezahlt macht. Natürlich ist auch hier die genaueste Kalkulation nötig. Ueberhaupt sollte die Leistungsfähigkeit selbst bei den einfachsten Werkzeugmaschinen durch die Abkürzung der Zeiten, in denen sie unbenutzt stehen, erhöht werden. Rasche Herbeischaffung des Arbeitsmaterials, um den Gang der Produktion nicht aufzuhalten, muß selbstverständlich sein. Die Arbeit muß in der Fabrik auf das genaueste geregelt sein und sowohl Arbeiter wie Werkmeister müssen von allen Nebenarbeiten, letztere besonders von solchen Schreibwerk, entlastet sein. Mit der Führung von Lohnbüchern, Listen und Kehrlichem sind die letzteren heute oft derart überlastet, daß der eigentliche Betrieb darunter leidet. In vielen Fabriken ist ein System des Zeitgemeinen West eingeführt, das dem Meister das Disponieren ungemein erleichtert, die Materialausgabe durch den Wegfall der Rechenarbeit des Lageristen abkürzt, alle Schreib- und Rechenarbeit in das Kontor verlegt und eine gute und bequeme Kontrolle ermöglicht. Auch eine bessere Kalkulation wird verlangt. Bisher arbeitete man meistens nach dem Schema: Arbeitslöhne, Materialkosten und Generalkosten gleich Selbstkosten. Ingenieur West fordert, daß für jeden Arbeitsplatz eine Spezialkostenberechnung mit der Uhr in der Hand aufgestellt werde. Verlustbringende Aufträge werde man sich damit aus dem Hause hinaus-, gewinnbringende hereinrechnen.

Es leuchtet ein, daß die Fortschritte der Technik und bessere Arbeitsmethoden vor allem und mit dem größten Erfolg von den kapitalkräftigen Unternehmungen eingeführt werden können. Sie vermögen vielfach auf diesem Wege die Unkunst der Konjunktur und der Gesetzgebung gänzlich oder teilweise auszugleichen. Daher bedeutet jede Erschwerung der Produktion und der industriellen Lage eine durch die Gesetzgebung einen Nachteil besonders für die kleinen Betriebe. In Deutschland werden das die nächsten Jahre und sicher die nächste größere Geschäftskrise lehren.

Deutschland.

Berlin, 10. August.

Reichskanzler Fürst Bülow wird, wie der „B. C." hört, seinen Urlaub in Norderney unterbrechen, um sich zum Vortrage beim Kaiser nach Wilhelmshöhe zu begeben. Es soll dies jedoch erst nach der Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard in Wilhelmshöhe geschehen, da der König von seinem englischen Staatsminister begleitet ist. Man nimmt an, daß der Reichskanzler an der Galatafel zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph am 18. d. teilnimmt. Von Wilhelmshöhe begibt er sich dann auf direktem Wege wieder nach Norderney zurück.

* **Als Paten bei der Taufe des Sohnes des Kronprinzen**, welche bekanntlich am 29. d. Mts. stattfindet, werden, wie der „Berl. Lok." erfährt, in erster Linie Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König Eduard von England und Kaiser Nikolaus von Rußland fungieren. Die Paten werden bei dem Taufakt, wie wir schon früher mitteilten, nicht persönlich anwesend sein, sondern sich vertreten lassen.

Poddielski und Tippelskirch. Als einen Mann, der über die Beziehungen Poddielskis zu Tippelskirch u. Co. gute Auskunft geben könne, nennt die „Freis. Ztg." den Königl. Kommerzienrat Hecht, der als Teilhaber der Firma Tippelskirch u. Co. von den „Prechtsahnen Poddielskis" selbst angegeben worden sei. Herr Hecht stehe seit Jahren in lebhaften geschäftlichen Beziehungen zu Herrn von Poddielski und könne genau alle Details mitteilen. Jedenfalls werde er wohl auch bereitwillig angeben, wegen welcher Verdienste um die Allgemeinheit ihm der Titel Kommerzienrat verliehen worden sei. Sollte der Titel etwa auch die Cautung für verschiedene „Geschäftsbeziehungen" gewesen sein?

Der Veröffentlichung des Schulunterhaltungsgesetzes dürfte sehr bald die erste Ausführungsanweisung folgen. Es liegt jetzt in der Absicht, die Bestimmungen über die konfessionellen Verhältnisse der Schulen und die Ausführung des vierten Absatzes des erwähnten Gesetzes späterer Zeit vorzubehalten. Dagegen soll baldmöglichst mit der Anweisung zur Ausführung der Gesetzesvorschriften über die Bildung und Organisation der neuen Träger der Schulunterhaltungslast und über den Uebergang des Vermögens der alten Societäten und Schulunterhaltungspflichten auf neue vorgegangen werden, damit schleunigst mit den organisatorischen Maßnahmen begonnen werden kann. Die „B. P. N." machen hierüber folgende näheren Angaben:

Es handelt sich dabei, was die Einrichtung der Träger der Schulunterhaltungspflicht anlangt, vorwiegend um diejenigen Fälle, in denen der Schulbezirk sich mit einem Gemeinde- oder Gutsbezirk nicht deckt. Hier wird in der Regel zur Bildung eines Gesamtschulverbandes zu schreiten sein, wobei den Selbstverwaltungsorganen, insbesondere den Kreis- und Bezirksausschüssen und den Provinzialräten eine weitgehende Mitwirkung eingeräumt ist. Wo die Bildung von Gesamtschulverbänden als zu große Schwierigkeiten bietet, wird zu dem Hilfsmittel der gutsweisen Zuweisung eines Teiles der Kinder des einen Schulverbandes in die Schulen eines anderen zu greifen sein. Sind die neuen Schulverbände demgemäß gebildet und von abgegrenzt so bedarf es der Organisation der Schulverwaltung gemäß den Abschnitten der Schulunterhaltungsgesetzes, und zwar gilt es, allgemein in allen Städten und demjenigen ländlichen Schulverbänden, die das Gesetz in dieser Hinsicht den Stadtgemeinden gleichstellt, Schuldeputationen, in den übrigen Landgemeinden und Gutsamtsbezirken aber Schulvorstände nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften zu bilden. Erst wenn die örtliche Schulverwaltung überall dem Gesetze entsprechend eingerichtet ist, wird daran gegangen werden können, das Vermögen der aufzulösenden Schulsozietäten und Schulverbände, die in die neuen Schulverbände nicht aufgenommen werden, auf diese zu übertragen. Alle diese Maßnahmen müssen zum Abschluß gebracht sein, bevor mit dem 1. April 1908 das Gesetz selbst in Kraft treten und insbesondere auch der bekanntlich erheblich höhere Zuschuß des Staates zu den Schulunterhaltungslasten wirksam verteilt werden kann. Deshalb ist es wichtig, daß sobald als möglich mit den Vorbereitungen für diese organisatorischen Maßnahmen vorgegangen werden kann, und es liegt auch in der Absicht, die hierzu erforderlichen Ausführungsanweisungen schon in der nächsten Zeit zu erlassen.

* **Die Novelle zum Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs**, welche sich in der Hauptsache mit der Frage des Ausverkaufswesens beschäftigt, soll bereits für diesen Winter zu erwarten sein. Die Antworten der Verbänden Regierungen an das Reichsamt des Innern, in welchen diese ihre Stellungnahme präzisieren sollen, einer Berliner Korrespondenz zufolge, sämtlich eingelaufen sein. Ein gesetzgeberischen Eingreifen wird für notwendig erachtet, weil das Reichsgericht sein Urteil, wonach innerhalb gewisser Grenzen Nachlehde beim Ausverkauf als statthaft erklärt sind, aufrecht erhalten hat. Durch den Gesetzentwurf soll der Begriff „Ausverkauf" genau festgelegt und das Nachschieben von Waren bei Ausverkäufen ausdrücklich verboten werden.

Freisinn und Zentrum. Der freisinnige Berliner Börsenkurier kommt darauf zurück, daß die Freisinnigen in Altona-Pinneberg den Sieg des Sozialdemokraten entschieden und meint: heraus folgern zu wollen, daß das freiheitlich gesinnte Bürgertum nun überall für die Ihre eines Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie wirb sei, wäre ein Fehlschluß. Das Blatt sagt mit dürren Worten: „Wo andere Gegenstände sind, herrscht eine andere Stimmung" und meint, dort (in Altona-Pinneberg) habe es an den sicheren konfessionellen Gegenfäßen gelegen, die in jener Gegend herrschten. Das wissen wir ja längst, aber diese Offenheit ist immerhin dankenswert. Allerdings wird das freisinnige Blatt sich auch darüber klar sein müssen: Wenn die Freisinnigen zwar andere Parteien gegen die Sozialdemokraten unterstützen wollen, nur nicht das Zentrum, weil sie nun einmal die Katholiken nicht leiden können, so müssen sie es sich auch abgewöhnen, das Zentrum um Wahlhilfe gegen die „Roten" anzugehen.

△ **Dem „Vorwärts"** ist es wieder einmal in recht arger Weise in den Weizen gehagelt. Die Preßkommission des Zentralverbandes der Zimmerer hat mit der Redaktion des „Zimmerer", des Organs des Zimmererverbandes, eine Auseinandersetzung über die Haltung des Fachorgans zu einem Teil der sozialdemokratischen Parteipresse gehabt. Die Unterlage dieser Auseinandersetzung bildete eine Redaktionserklärung des „Zimmerer", in der es, nachdem der Konflikt zwischen Gewerkschaftspresse und Parteipresse bedauernd erwähnt worden, heißt: Die Redaktion des „Zimmerer" lehnt die Verantwortung für diese Polemik entschieden ab. Die Ursache der Polemik liegt die Bestrebungen einer Gruppe von „Kurparteigenossen" darauf hinzielen, die Gewerkschaftsagitation als solche in den politischen Klassenkampf zu drängen und dadurch die traditionelle Gewerkschaftstaktik illusorisch zu machen. Ruhrdem ist es die Art und Weise, wie besonders der „Vorwärts" die Bestrebungen jener Gruppe von „Kurparteigenossen" unterstützt und sie der Gewerkschaftspresse gegenüber vertritt. Die Haltung des „Vorwärts", die Art und Weise und der Ton seiner Journalistik müssen zu widerlichen Polemiken führen. Die Preßkommission sagt zu dieser Redaktionserklärung: An dieser Auffassung der Sachlage ist nichts auszusetzen und erklärt dann ausdrücklich die Haltung des „Zimmerer" für gerechtfertigt. Der Vorwurf, damit sich natürlich krampfhaft, diese Vorwürfe zu widerlegen. Er braucht dazu nicht weniger als drei Spalten. In der Hauptsache geht seine Beweisführung dahin, daß er an der Polemik selber so unschuldig sei wie ein neugeborenes Kind und der „Zimmerer" mit außerordentlich schweren Vorwürfen, denen vergiftete persönliche Spitzen angeschlossen wurden, gearbeitet habe. In letzter Linie wird wohl auch hier das Wort zutreffen: Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Ueber das städtische Schlachthaussystem in Deutschland hat sich der soeben von einer Deutschlandreise nach New York zurückgekehrte Schriftsteller und Sozialist Robert Hunter, der „Entdecker" von Upton Sinclair, dem Verfasser des die Chicagoer Schlachthofzustände aufdeckenden Romanes „Die Jungle", einem Mitarbeiter der „Chicago Zentral-Korr." und anderen Pressevertretern gegenüber außerordentlich lobend ausgesprochen. Er sagte:

„Ich habe drei Wochen in Deutschland zugebracht und die Schlachthöfe in verschiedenen Städten und die Art und Weise des Schlachtens von Vieh studiert. Alle die Schlachthöfe, die ich kennen lernte, habe ich für tadellos befunden. Ich habe Frankfurt, Düsseldorf, Köln, Mainz und andere Städte besucht. In Chicago gibt es immer schlechter Geruch, Unreinlichkeit ist, sei beim Schlachten unvermeidlich. In Deutschland habe ich gelernt, daß man Schlachthäuser auch ohnedem üblen Geruch, die Schlachthöfe in Deutschland sind so rein wie die Höfe eines guten Hauses. In gibt es keinen Schmutz und keine faulen Gerüche. Fußböden, Höfe und Straßen sind absolut rein und nicht in gesundheitsschädlichem Zustande. Sie werden täglich mit heißem und kaltem Wasser gereinigt, und das Vieh wird in Ställen gehalten, die so rein sind wie auf einer Musterfarm oder einer Viehausstellung in den Vereinigten Staaten. Das Schlachten geschieht unter unnötigerer Aufsicht gehörer, auf der Hochschule ausgebildeter Tierärzte. Weiter diesen Herren Inspektoren, denen jeden besonderen Dienst hat, zum Beispiel nach Trichinen, Tuberkulose etc. zu suchen. In Frankfurt, einer Mittelstadt mit einem sehr kleinen Schlachthaus, gibt es 30 Inspektoren, die nach Trichinen suchen. In Chicago, wo nicht nur für Chicago selbst, sondern für einen großen Teil der ganzen Welt geschlachtet wird, gibt es nur 15 Inspektoren für alle möglichen Zwecke. In Deutschland wird jedes Tier dreimal sorgfältig untersucht, das erste Mal vor der Schlachtung, das zweite Mal, wenn es geschlachtet ist und das dritte Mal, ehe es in die Gefrierräume kommt. Natürlich hat die Inspektoren alle Hand verwerfen, wird sofort beseitigt und verbrannt. Die Inspektoren werden von besonderen Beamten kontrolliert. Die Fleischer verlangen das Fleisch zu sehen und gelobt wie die Kunden, und die Bauern und Viehhändler haben auf Ordnung gesorgt, daß es sich bezahlt. Durch das Gesetz in Deutschland möglich ist, daß das Schlachthaus in Deutschland nützlich sind, wird die Prüfung eines Fleischstücks verhindert. Jeder Schlächter, ob er 1000 oder nur einer schlachtet, kann zu den gleichen Preisen im Schlachthause schlachten. Es gibt keine Genossenschaft, keine Privilegien, keinen Vorzug, keinen Betrug. Ich halte Deutschlands System für bewundernswert, soweit Reinlichkeit, Sanität und das Fehlen von Belästigungen der einen Teil gehören würden. In Betracht kommen. Es kann von Deutschland eine ganze Menge lernen. Ohne Rumor sagt Deutschland in öffentlichen Einrichtungen und Interessen in Europa, daß Unreinlichkeit unsterwendlich ist mit dem Gedanken der Schlachthäuser. In Deutschland fand ich, daß das Gegenteil wahr ist. Dort gibt es keine Unreinlichkeit, keinen Schmutz. Ein Amerikaner würde sich wundern, wenn er deutsche Schlachthäuse besuchen würde."

Ein gefährlicher Nachtwächter. Wie wir den „Essener Volksanz." entnehmen, hat der Magistrat des Städtchens Tyrin an einen Nachtwächter der Stadt unter den 30. Juli d. J. folgendes Schreiben gerichtet:

Sie haben bei der am 9. März v. J. hierselbst stattgehabte Stadtverordnetenwahl, trotzdem Sie Beamter sind und einer polnischen Bande gehören, für die Polen mit dem ungeheuren Interesse nicht verfügt, haben Sie binnen fünf Tagen die Gründe anzugeben, die Sie zu dieser Wahl veranlaßt haben.

(Unterschrift.)

Es sind Bestimmungen getroffen worden, welche die Freiheit der Wahlen gewährleisten sollen. Zwischen Theorie und Praxis besteht aber leider immer noch ein unlösbarer Widerspruch.

Berlin, 10. August. Das Reich wolle: Die Mittelstandsvereinigung in Reichstagswahlkreis Westhavelland hat die Aufstellung eines eigenen Kandidaten beschlossen. Als Kandidat ist Bäckermeister Riesberg in Cladow in Aussicht genommen.

Bayern und die Biersteuer.

München, 10. August. Die Abgeordnetenkammer überwies gestern die Petition des Bayerischen Brauerbundes [illegible] Verhandlung der Uebergangsabgabe für Bier in die nochmalige Beratungskommission und [illegible] Wort auf das Plakat für bevorstehende Reichstagswahlen schreiben. Redner sprach sich gegen die Reichsverfassung und das Kaiserenlegen [illegible] gegen die bayerische Regierung, daß sich den Erklärungen des Reichskanzlers [illegible] Finanzminister v. Pfaff erklärte die bayerische Regierung [illegible] Bier [illegible] Mark festgesetzt worden würde. Nachdem dies doch geschehen, sei der bayerische Vertreter im Bundesrate [illegible] wieder worden, mit allen Mitteln auf eine Herabsetzung der Sätze hinzuwirken. Er habe aber nur erreicht, daß der Satz von 2,75 Mk. nur gestrichen wurde. Er bat, daß bei der endgültigen Beratung [illegible] Bayern und Preußen den bayerischen Interessenten entgegenkommen werde.

⊛ Unter Wasser.

Original-Roman von Karl Busch.

3) (Nachdruck verboten.)

Der Engländer wartete einen Augenblick, um zu gähnen, als man plötzlich vor der Tür ein Geräusch von Gewehrkolben hörte.

„Um Gotteswillen," sagte Flach halb lächelnd, halb ernsthaft, „man wird Sie arretieren wollen!"

Mit diesen Worten stand er auf, während der Engländer kaltblütig seine Revolver in Verteidigungszustand setzte.

Flach öffnete die Tür und wurde durch einen Offizier der Nationalgarde höflich begrüßt, der zu ihm sagte: „Lassen Sie sich nur nicht stören, Herr Flach; der Intendant der Stadt hat mich nebst vier Mann abgesendet, um den Dienst an Ihrer Tür zu verdoppeln und darüber zu wachen, daß man Sie nicht allzusehr belästige."

„Ich ersuche Sie, den Herrn Intendanten in meinem Namen zu danken; sobald ich von meiner Reise zurückgekehrt sein werde, werde ich demselben persönlich meine Aufwartung machen."

Nach diesen Worten ging er wieder in sein Zimmer und sagte zu dem Engländer: „Ich stehe Ihnen jetzt wieder zu Diensten, es ist nur die Stadtwache, welche gekommen ist, um kleine Besuche etwas zu regeln."

„Aoh! Sehr gut. Jetzt, mein lieber Herr Flach; Sie wissen, was mich zu Ihnen führt. Ich bin Junggeselle, weder Frau noch minderjährig und werde im nächsten Augenblick mein Testament beim Notar hinterlegen. Ich erfülle somit alle Bedingungen nach Wunsch. Paßt es Ihnen, mich als Reisegefährten zuzulassen?"

Flach nickte als Zeichen der Zustimmung und sagte: „Nicht nur behagen Sie mir, nicht allein werde ich über Ihre Gesellschaft hoch erfreut sein, sondern ich wußte, daß Sie können würden und . . ."

„Aoh!" fiel der Engländer ein, indem er die imaginäre Flinge von seiner Nase wegjagte, „wie können Sie das wissen, da ich es gestern selbst noch nicht wußte."

„Dies kommt daher, weil ich Sie kenne, und von dem Augenblick an, wo Sie in Valparaiso waren, habe ich Sie als Ihren derjenigen, welche die Reise mit mir machen würden, angesehen."

„Sie kennen mich also?" fragte der Engländer überrascht.

„Ich kannte Sie durch den Ruf Ihrer Wetten, von welchen Sie die erste zu Lachen machten. Sie sahen, wie Madame Adam ihren Kopf in den Rachen eines Löwen steckte; Sie hatten damals mit dem Herzog von Cambridge, daß sie vor Ablauf von zwei Jahren zerrissen sein würde. Dies war am 10. Januar 1843. Sie folgten der Menagerie überall nach und hatten am 4. November 1843 die Genugtuung, zu sehen, daß der Löwe, gereizt durch die Haare der Madame Adam, meine und ihr das Gesicht brach, ohne es zu wollen. Sie hatten also gewonnen."

„Aoh, Yes!" machte der Engländer.

„Im Jahre 1846 gingen Sie nach Italien. Als Sie den schiefen Turm zu Pisa sahen — den nämlichen, von dessen Höhe herab Galilei seine Versuche über die Schwere anstellte — und die Nase, welche sich in seinem Handumente gebildet hatten, wetteten Sie mit vier Kollegen, daß der Turm vor Ablauf von 10 Jahren eingestürzt sein würde. Während dieser Zeit haben Sie sich in Pisa gelangweilt und am 15. Februar 1856, dem Verfallstage der Wette, sandten Sie Lord Clifford einen Wechsel von 12 000 Pfund Sterling gezogen auf G. Perrour auf dem Stock — exchange in London, zahlbar bei Sicht, denn Sie hatten verloren."

„Aoh, well, war sehr traurig," rief der Engländer verdutzt aus.

Flach fuhr fort: „Durch den zehnjährigen Aufenthalt in Italien und den Verdruß über die verlorene Wette war Ihnen so warm geworden, daß Sie nach St. Petersburg reisten. Dort veranlaßte die kühne Stellung der Reiterstatue Peter des Großen Sie mit dem Bankier Stieglitz zu einer Wette um 50 000 Rubel; Sie wetteten, daß wenn Sie fiele, dies nach vorn geschehen würde, während Stieglitz behauptete, dies würde nach hinten der Fall sein. Die Wette haben Sie wieder verloren noch gewonnen, denn die Statue steht heute noch aufrecht und wird wahrscheinlich noch lange so stehen bleiben. Für alle Fälle haben Sie eine Schildwache an den Fuße des Monumentes aufstellen lassen, welche den Befehl hat, Sie zu benachrichtigen, sobald dasselbe zu fallen droht."

„Aoh!" machte zum drittenmale der Engländer, dessen Gesicht sich bei jedem Ausrufe verlängert hatte.

„Nun, Herr Flach, alles, was Sie da sagten, ist wahr, ich bin eigentlich und ich schätze mich glücklich zu sehen, daß mein Ruf bis zu Ihnen gelangt ist. Aber so wie ich bin, werden Sie mir erlauben, mich Ihrer Gesellschaft anzuschließen?"

„Ganz gewiß, aber vergessen Sie das Testament nicht."

„Sogleich werden Sie die Quittung des Notars Mr. Hernandez in Händen haben."

Der Engländer erhob sich mit derselben Steifheit, die er angewendet hatte, um sich zu setzen, packte seine Siebensachen zusammen und ging auf die Tür zu. Als er vor der Tür stand, bedachte er sich einen Augenblick, drehte sich dann um und wahrend sein Gesicht abwechselnd rot und blaß wurde, und zweimal unterbrochen durch sein Gliederzucken, tat er sich Gewalt an und sagte: „Mister Flach, wir sind und zwar noch nicht gegenseitig vorgestellt worden, aber — hier ist meine Hand." Er preßte seine Hand konvulsivisch und stürzte hinaus.

Kaum war der Engländer fort, da drängte man sich von allen Seiten herein und ich würde drei Bände füllen können, wollte ich alle Albernheiten, die Flach hören mußte, alle Vorschläge, die ihm gemacht wurden, alle Fragen, auf welche er zu antworten genötigt war, aufzeichnen. Aber da er darauf bestand, sich vollständig gestärkt gemacht hatte, so legte er ein bewunderungswürdiges Phlegma an den Tag und empfing alle mit der nämlichen Liebenswürdigkeit. Nur einmal verlor er die Geduld, als ein reicher Spekulant ihm vorschlug, für 1000 Duros den Namen „Manzocha", welchen er seinem Schiffe gegeben hatte (in Ehren des Flusses, an dem die Stadt Santiago, die Hauptstadt Chili's liegt) in den Namen „Portuncula" zu verwandeln, weil seine einzige Tochter so hieß. Er würde bis zu 5000 Duros hinaufgegangen sein, wie er später selbst erzählte, wenn Flach nicht jede Verständigung abgelehnt und ihn vor die Tür geworfen hätte, indem er ein wenig unsanft die Rückseite seiner wichtigen Person behandelte.

Es war Mittag und Flach hatte eßt nur noch einen einheimischen Matrosen angeworben, den er kannte, weil er oft mit ihm gesandert hatte, wenn der Matrose an einen Essen gelegt, mit schmutzigen Blicken nach dem „Manzocha" schaute und jedesmal Flach seinen Wunsch, die Reise mit diesem Schiffe mitzumachen, zu erkennen gab.

Zur Mittagszeit befahl Flach dem Offizier der Nationalgarde, niemand vor Ablauf einer Stunde Zeit, welche er für sein Frühstück bestimmt hatte, hinauf zu lassen.

Der Offizier benutzte diese Gelegenheit, um seinerseits den Wunsch auszusprechen, an der Reise teilzunehmen. Flach hörte ihn mit lächelnder Miene an und schlug es ihm ab, weil er vergab, daß es, als Offizier der 18. Kompagnie, ihm Unglück bringen würde.

Der Offizier versicherte und ging hinaus, um den erhaltenen Befehl auszuführen, während Flach in den anstoßenden Saal trat, um zu frühstücken.

Hier wollen wir, um zu erklären, weshalb Flach nicht mehr Leute gefunden, die ihm anstanden, dem dieser schon etwas anvertrauen, was die Bewohner von Valparaiso nicht wußten. Flach hatte nämlich seine Idee im voraus gemacht. Er wollte aber bei einem so gefährlichen Unternehmen im Falle eines Unglücks sich seine Vorwürfe zu machen haben. Nun setzte er durch seine Annonce Jedermann in den Stand, sich freiwillig dazu zu entschließen; hatte er sich dann bei der Zusammenstellung seiner Liste gefallen, nun! dann wurde es immerhin noch Zeit sein, unter denen auszuwählen, welche sich ihm vorstellten.

Flach hatte sich noch nicht gesetzt, als die Tür mit großem Geräusch geöffnet wurde und zwei jungen Leuten Einlaß gab von eben großer Schönheit, obgleich von ganz verschiedener Art.

Der eine von ihnen, ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren, schien kaum 13 zu sein, weil sein Teint so frisch und blühend und seine Gestalt so schmächtig war. Eine Fülle blonden Haares fiel in Locken auf seine Schultern, während seine schwarzen Augen durch ihren Glanz und durch ihren energischen Ausdruck den Gedanken widerlegten, man habe

*) Wir schöpfen diese Details aus den Annales de la Universidad, Wochenblatt von Santiago, welches über diese Unternehmung sehr umständlich in seiner Nummer vom 5. Juli 1856 spricht.

ein verkleidetes Mädchen vor sich, ein Gedanke, welcher bei Einem unpikkarisch aufdrängte, wenn man seine niedlichen Hände und Füße betrachtete. Dieser Knabe war Rudolf Flach, das einzige Wesen, welches Flach sah, dem großen Meister von Zeit zu Zeit von seinen Plänen zu zerstreuen.

Der junge Mann, welcher Rudolf begleitete, schien mit diesem einen sonderbaren Kontrast; sein Haar, welches gerade braun war wie das des anderen, schien nach der Gegenfarbe werte männliche Schönheit. Seine Gesicht von regelmäßiger Form war durch Intelligenz und Energie schwarz geworden, so durch Sonnenbrand, wenn der Blick auf Einem ruhte. Ein schwarzer Schnurrbart beschattete den wohlgeformten Mund, welcher beim Oeffnen Zähne erblicken ließ, welche nur der Perlmutter, den man mit diesem Vergleich getrieben, und verbindet, mit dem Namen Perlen zu bezeichnen.

Wir sind nicht imstande, weder die Genealogie noch der Biographie aller Personen, welche unsere Erzählung dem Leser vorführen wird, mitzuteilen. Wir können sagen, daß Beide war ein Franzose und von dem, welche man unter der Bezeichnung Abenteurer (verfehlter Kopf) zu begreifen pflegt. Der junge Mann, welcher Rudolf begleitete, hatte mit Einem Rudewort, welches nur auf einen unbedeutenden Menschen abgewandt wird. Er hatte dem Vaterhaus und Frankreich verlassen, weil sein Vater ihn mit Gewalt zum Advokaten machen wollte, während er doch nur Neigung und ein unbestreitbares Talent zur Musik besaß. Nachdem er viele Länder bereist, acht Jahren durchstreift und alle Launen des Schicksals erlebt hatte, war er in Valparaiso angelangt, wo sein Talent ihm bald zahlreiche und gut honorierte Schüler verschaffte, indem zu gleicher Zeit sein achtgebietendes Wesen und guter Charakter ihm alle seine Landsleute jung und alt, zu Freunden gemacht hatten.

Unter diesen letzteren befand sich Herr Dupeal, welcher das Werk zur Erbauung von Cherbourg errichtet hatte und demselben vorstand. Durch ihn machte er die Bekanntschaft Flachs und seines Sohnes, und bald entstand zwischen beiden jungen Leuten eine aufrichtige Freundschaft, welche Flach, weil entfernt sie zu hindern, begünstigte, sobald er den tapferen und freimütigen ehemaligen Soldaten kennen gelernt. Der Gegensatz beider Freunde machte ihre Freundschaft noch merkwürdiger; man hätte sagen können, daß der Starke sich darin gefiel, diesen jüngeren und schwächeren Geschöpfen zu beschützen, welcher seinerseits sich an ihn anschmiegte, wie rankender Epheu an die stolz aufstrebende Eiche.

Flach rungelte die Stirn, als er die Tür öffnen hörte; er beruhigte sich, daß man ihn doch bei gegebenem Befehle durch einen zudringlichen Besuch beim Frühstück störe. Aber kaum hatte er die beiden jungen Leute erkannt, als er sie durch einen Blick einlud, neben ihm Platz zu nehmen, indem er sagte: „Nun! da ist schon von Sich, daß Ihr kommt, um das Frühstück mit mir zu teilen."

(Forts. folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 11. Aug.

Unter den Berufsarten der jetzigen Reichstagsabgeordneten nimmt, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung", die Landwirtschaft (Majoratsherren, Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer und Pächter) die erste Stelle ein; von allen Abgeordneten gehören diesem Stande nicht weniger als 104 an. 40 von ihnen sind Mitglieder der Konservativen und 12 Mitglieder der Reichspartei, 26 sind Zentrumsmitglieder, 15 nationalliberal, fünf Polen, fünf gehören der Wirtschaftlichen Vereinigung und einer der Freisinnigen Volkspartei an. An zweiter Stelle folgen die Rechtsanwälte, von denen 31 im Reichstage sitzen. Davon sind neun Zentrumsmitglieder, vier Freisinnige Volksparteiler, vier Deutsche Volksparteiler, drei Nationalliberale, drei Sozialdemokraten, drei Elsässer, einer konservativ, einer freikonservativ, einer Pole, einer Freisinniger Vereinler und einer Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung. Nun folgen die Schriftsteller und Redakteure. Von diesen beiden Berufen besitzt der Reichstag je 24 Vertreter. 32 von ihnen gehören der sozialdemokratischen Partei an. Ferner verzeichnet die Liste der Abgeordneten 21 Geistliche, von denen 17 dem Zentrum angehören, 20 juristische Beamte, 19 Fabrikanten, 14 Handwerker, 10 Buchdrucker, 10 Kaufleute, acht Mediziner, sieben Professoren, sechs Kommerzienräte (sämtlich nationalliberal), fünf Gastwirte (sämtlich Sozialdemokraten), vier Buchhändler, vier Landräte, drei Lehrer und zwei Bankiers. Berufe, die nur einmal im Reichstage vertreten sind, sind folgende: Bauunternehmer, Hauptzollamtsoffizial, Buchhalter, Ratsschreiber und Expedient.

Heer und Flotte.

Berlin, 10. Aug. Der Chef des Admiralstabs, Büchsel, sollte verschiedenen Blättermeldungen zufolge beabsichtigen, von seinem Posten zurückzutreten. Demgegenüber teilen die „Berl. N. N." mit, daß diese Nachricht vollkommen unbegründet ist.

Deutsche Kolonien.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Berlin, 10. Aug. Amtlich. Am 6. August griff eine Hottentottenbande von etwa 50 Mann die Pferdewache der 2. Kompagnie 2. Regiments bei Aluriesfontein südlich Warmbad an. Die sofort eingreifende Kompagnie schlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn weiter. Es fielen zwei Reiter, drei wurden schwer verwundet.

Oberst v. Deimling ist mit seinem Stabe auf dem Marsche von Keetmanshoop nach Warmbad.

Die aus Kapstadt am 4. August hierher gelangte Nachricht, wonach bei Violsdrift ein erneutes verlustreiches Gefecht stattgefunden haben sollte, hat sich nicht bewahrheitet.

Spanien.

Madrid, 10. Aug. Die „Corresp. de España" schreibt: Ein Mitglied des Ministeriums hat erklärt, daß die Regierung in der ersten Sitzung der Cortes ein Vereinsgesetz einbringen werde. Nach dieser Vorlage sollen die Kongregationen den für alle Vereinigungen geltenden Bestimmungen unterstehen; und es sollen auf sie dieselben Gesetze Anwendung finden wie für alle anderen Bürger. Die zahlreichen ausländischen Orden, die sich nach ihrer Ausweisung aus Frankreich in Spanien niedergelassen haben, sollen verpflichtet sein, sich als Spanier naturalisieren zu lassen und sich der allgemeinen Regel zu unterwerfen. Für den Fall, daß sie sich weigern, dies zu tun, sollen sie gezwungen werden, das spanische Gebiet zu verlassen. Der Minister hat der genannten Korrespondenz zufolge hinzugefügt, daß die Regierung vor keinem Hindernisse zurückweichen werde. Das betrübende Beispiel Frankreichs scheint also auch in Spanien zu wirken.

Großbritannien.

Der englische Kolonialskandal.

London, 10. Aug. Zu den Meldungen der Blätter von umfangreichen Unterschleifen und Betrügereien leitender Offiziere bei den Lieferungen für die Kolonialtruppen meldet das „Reutersche Bureau", es handle sich um eine längst bekannte Angelegenheit beim südafrikanischen Kommissariat, über die bereits die Kommission unter dem Vorsitz des Generals Butler vor Jahresfrist berichtet hatte. Der jetzige Bericht der Militärkommission bestätigt teilweise Butlers Enthüllungen über die Unfähigkeit der britischen Intendanturoffiziere, erkläre aber, daß trotz der infolge der Unfähigkeit erlittenen Verluste keine Beweise für eine Bestechung von Offizieren vorlägen, ausgenommen 4 Offiziere, die Beträge bis 200 Pfd. Sterl. von den Lieferanten empfingen. Die Kommission erklärt Butlers Anschuldigungen für übertrieben. Der Gesamtverlust in den 22 Monaten nach dem Friedensschluß betrage ½ bis 1½ Mill. Pfd. Sterl., gegen fast 6 bis 7 Mill. nach den Angaben Butlers.

Rußland.

Petersburg, 9. August. Im Gouvernement Poltawa wurde das Gut des Fürsten Kotschubei, des Chefs des Apanagendepartements, die Musterwirtschaft Dikanjka, niedergebrannt. Außer Gebäuden, Getreide und Vorräten verbrannten 270 Mutterstuten des bekannten Kotschubeischen Gestütes und 600 Rasseschafe. Bei Poltawa ging auch das Gut Lukjanowitsch in Flammen auf. Auf dem Poltawaer Bahnhof wurde eine Waffensendung, an den Fürsten Kotschubei adressiert, beschlagnahmt.

In Kiew wurden 40 Personen wegen Verbreitung des Wiborger Aufrufs verhaftet. Hier wurden gestern 150 Personen verhaftet.

Die finnische rote Garde ist vom Senat als verbrecherische Organisation erklärt und darf sich nicht mehr versammeln. Ihr Chef, Kapitän Kock, der sich in Finnland verborgen halten soll, richtet an die Garde ein Schreiben, in dem er dagegen protestiert, daß der Anarchist Lusto das Kommando übernommen hat, und warnt davor, daß unter dieser Führung die Organisation gefährdet werde.

Petersburg, 11. Aug. (Telegramm.) Die Stellung Stolypins gilt für erschüttert. — Zahlreiche Verlagsbuchhandlungen, vorwiegend diejenigen, welche sozialdemokratische Schriften verlegten, sind in den letzten Tagen polizeilich durchsucht und geschlossen worden. Ueberall wurde nach gedruckten Exemplaren des Wiborger Manifestes gesucht, das in der Provinz trotz aller Maßnahmen der Behörden massenhaft verbreitet wurde. Hier wurden nur wenige Posten gefunden. Die Haussuchungen und Verhaftungen werden in großem Umfange fortgesetzt und richten sich jetzt nicht nur gegen die Sozialrevolutionäre, sondern auch gegen Sozialdemokraten und Arbeiterdelegierte.

Petersburg, 10. Aug. Fürst Wassiltschikow, der ehemalige Generalbevollmächtigte des Roten Kreuzes, ist zum Ackerbauminister ernannt worden.

Petersburg, 11. Aug. (Telegramm.) In den nächsten Tagen wird ein Allerhöchstes Manifest erwartet, worin die Uebergabe von Apanagegütern an die Agrarbank zum billigen Verkauf an Bauern verfügt wird.

Petersburg, 11. Aug. (Tel.) Der Gehilfe des Ministers für Volksaufklärung P. Iswolsky, der Bruder des Ministers des Aeußern, ist zum Oberprokurator des hl. Synods ernannt.

Türkei.

Vom Sultan.

Konstantinopel, 10. Aug. Der Selamlik hat heute nicht stattgefunden, da der Sultan krank ist. Die Diplomaten, die dem Selamlik beiwohnen wollten, mußten zurückkehren, ebenso die Truppen. Es verlautet, daß der Sultan sich einer Operation unterziehen müsse, oder daß sie bereits erfolgt sei.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

⊙ Ruhrort, 10. Aug. Unter den Arbeitern der Hütte „Phönix" gärt es infolge Lohnstreitigkeiten. Es finden bereits Protestversammlungen statt.

Aachen, 10. Aug. Die Direktion des Aachener Hütten-Aktienvereins Rote Erde teilt in einem Schreiben hiesigen Blättern mit, daß gestern nachmittag eine Aufsichtsratssitzung stattgefunden hat, in der alle Maßnahmen, die die Direktion mit Bezug auf die Arbeiterbewegung getroffen hat, einstimmig gutgeheißen worden. Der Aufsichtsrat war damit einverstanden, daß das gesamte Werk am 16. d. Mts. stillgelegt wird, falls es nicht möglich ist, alle Betriebe aufrecht zu erhalten.

Kassel, 10. Aug. Die Direktion der mechanischen Segeltuchweberei Baumann u. Lederer hat dem Fabrikpersonal angekündigt, daß der Betrieb eingestellt und die Sperre auf sämtliche Kasseler Betriebe ausgedehnt werde, wenn die Belegschaften bei dem bereits mitgeteilten Beschluß beharren, so lange die Ueberstunden zu verweigern, bis die Ausgesperrten eingestellt seien.

29. Generalversammlung des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.

⊕ Barmen, 10. August.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reichs traten heute im Saale der Konkordia die kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands zu ihrer 29. Tagung zusammen. Altem guten Brauche zufolge hatte vorher — in der St. Antoniuskirche — ein feierliches Hochamt zur Anrufung des hl. Geistes stattgefunden. Der Verbandsvorsitzende Weber-Essen, eröffnet die Versammlung mit dem kath. Gruß und schreitet dann sofort zur Konstituierung der Versammlung. Als 1. Vorsitzender wird durch Akklamation Verleger Held-Regensburg, als II. Vorsitzender Grebe-Dortmund gewählt, als Schriftführer fungieren Römer-Barmen und Klein-Barmen. Verleger Held übernimmt mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm dargebrachte Vertrauen den Vorsitz und heißt die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der städtischen Behörden — Geh. Reg.-Rat Brobzyna und Erster Beigeordneter Dr. Hartmann — die Vertreter der anderen kaufmännischen Organisationen — Verein der Deutschen Kaufleute, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Christlicher Verein jüngerer Kaufleute, Barmen, Kaufm. Verein Barmen — und vor allem den Reichstagsabgeordneten Erzberger herzlich willkommen.

Geh. Reg.-Rat Brobzyna heißt den Kongreß namens der städtischen Behörden willkommen: „Wenn Sie bei der Einladung, die Sie an uns haben ergehen lassen, von der Voraussetzung ausgegangen sind, daß wir Ihren Verhandlungen das regste Interesse entgegenbringen, so ist diese Voraussetzung keine irrige gewesen, und Sie dürfen versichert sein, daß wir bei Durchführung Ihrer Beschlüsse und Resolutionen uns Ihnen jederzeit gern zur Verfügung stellen werden. (Lebh. Bravo!) Ich heiße Sie alle namens der Stadt Barmen und ihrer Bürgerschaft herzlich willkommen. (Beifall.) Ich hoffe auch, Sie werden mit dem Eindruck wieder von hier fortgehen, daß Barmen außer einer Anzahl von Fabrikschloten und dem zweifelhaften Wuppergewässer (Heiterkeit) auch sonst manches Schöne und Sehenswerte bietet. In dieser Erwartung entbiete ich Ihnen herzlichen Gruß und Ihren Verhandlungen besten Erfolg." (Lebh. Beifall.)

Namens des kath. kaufm. Vereins Merkuria, Barmen, heißt dessen Vorsitzender, Tappe, den Kongreß willkommen. Endlich ergreift, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Reichstagsabg. Erzberger das Wort: „Wenn ich als einziges Mitglied der Zentrumsfraktion in Ihrer Mitte erschienen bin, so wollen Sie daraus nicht schließen, daß das in mangelndem Interesse oder Verständnis für Ihre Bestrebungen seinen Grund hat. Wir haben es uns stets zu besonderem Stolze und zur besonderen Ehre angerechnet, eine Anzahl tüchtiger und bewährter Angehöriger des Kaufmannsstandes in unserer Mitte zu haben, zurzeit sieben oder acht. Und einer der genialsten Köpfe, die überhaupt im Reichstag sitzen — ich will andere, wie: Racken, Wattenberg rc. damit nicht zurücksetzen — ist ein Mann aus dem Kaufmannsstande: Müller-Fulda. (Lebhafter Beifall.) Wenn solche Männer aus dem praktischen Erwerbsleben den gesetzgebenden Körperschaften angehören, so dürfen Sie überzeugt sein, daß auch die Interessen Ihres Standes in unserer großen Fraktion mit regem Verständnis gefördert und unterstützt werden. (Beifall.) Wir verkennen allerdings nicht, daß es nicht allein Aufgabe des Staates sein kann, den Wünschen des Kaufmannsstandes gerecht zu werden, daß hier vielmehr vor allem die Selbsthilfe einzutreten hat. Die Staatshilfe muß sich darauf beschränken, unlauteren Machinationen im Kaufmannsstande entgegenzutreten und die wirtschaftlich Schwachen zu schützen. In diesem Sinne sind wir stets für die Forderungen des Kaufmannsstandes eingetreten. Im Hinblick auf die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit Ihres Verhandlungsprogramms habe ich mich entschlossen, ihnen von Anfang bis zu Ende beizuwohnen (Beifall) und ich verspreche Ihnen, daß ich die Anregungen, die ich aus Ihrer Mitte erhalten werde, im Reichstag mit aller Energie vertreten werde. (Lebh. Beifall.), von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Erhaltung eines selbständigen kaufmännischen Mittelstandes eine Aufgabe von hoher nationaler und sozialer Bedeutung ist." (Lebh. Beifall.)

Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung die Absendung von Huldigungstelegrammen an Kaiser und Papst.

Das Telegramm an den Papst lautet: „Congresso 29. dell unione di commercianti cattolici rappresentante 180 associazioni per tutta Germania umilia ai piedi di Vostra Santità i sentimenti di fede e filiale divozione ed implora apostolica benedizione per suoi lavori e membri." Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Die in Barmen zur 29. General-Versammlung vereinigten Vertreter von 180 in allen Gauen des Deutschen Reiches bestehenden katholischen kaufmännischen Vereinigungen legen Eurer Kaiserlichen Majestät untertänigsten Huldigungsgruß zu Füßen."

Hierauf tritt der Kongreß in die Tagesordnung ein. Zunächst wird die durch den Vorstand vorläufig verfügte Aufnahme von 12 neuen Vereinen endgültig genehmigt; es sind die Vereine: Ahlen i. W., Beckum i. W., Borghorst i. W., Fürth i. B., Gladbeck i. W., Kiel, Münster i. W., Rheine i. W., Schweidnitz, Aschersleben, Hamborn, Kempten i. B. Dann wird auch noch der heute erst angemeldete Verein Remscheid aufgenommen.

Hierauf referiert Fuchs-Coblenz über das Thema: Kaufmännische Fortbildungsschulen. Er verweist auf die infolge des verschärften Konkurrenzkampfes immer dringlicher hervortretende Notwendigkeit, die allgemeine und die Fachbildung der jungen Kaufleute zu vertiefen und tritt von diesem Gesichtspunkte aus mit großer Entschiedenheit für die Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen ein. Die praktische Erfahrung spricht durchaus zu gunsten der obligatorischen Fortbildungsschule und dementsprechend hat sich auch die tatsächliche Entwicklung vollzogen: die in Deutschland bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschulen haben sich von 233 im Jahre 1895 auf 522 im Jahre 1904 vermehrt; während aber die obligatorischen in dieser Zeit von 122 auf 383 gestiegen sind, haben sich die fakultativen nur von 111 auf 139 vermehrt. Namens der Sozialen Kommission empfiehlt Redner schließlich folgende Resolution:

„Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands verlangt die reichsgesetzliche Einrichtung von kaufmännischen Fortbildungsschulen und die Festlegung der Verpflichtung aller Handlungslehrlinge zum Besuche derselben. Wer den Nachweis erbringt, daß er die durch die Fortbildungsschule zu erwerbenden Kenntnisse besitzt, ist vom Besuche befreit. Fachschulen, welche den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, gelten als kaufmännische Fortbildungsschulen im Sinne des Gesetzes. Lehrlingen, welche ihre Lehrzeit an Orten durchmachen, wo anerkannte kaufmännische Fortbildungsschulen nicht bestehen können, ist bei Abschluß der Lehrzeit Gelegenheit zur Ablegung einer Prüfung an einer kaufm. Fortbildungsschule zu geben, über deren Ausfall ein Zeugnis auszustellen ist. Die Unterrichtsstunden müssen in die Geschäftszeit gelegt werden, soweit sie obligatorische Lehrgegenstände betreffen; in wahlfreien Fächern soll auch am Abend unterrichtet werden dürfen. Dagegen soll der Unterricht an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich ausgeschlossen sein; es sollen wöchentlich wenigstens sechs Unterrichtsstunden stattfinden."

Aus der umfangreichen Diskussion ist hervorzuheben, daß von einer Seite Bedenken gegen die Bestimmung geltend gemacht wurden, den Unterricht in die Geschäftszeit zu legen. Der Widerspruch blieb aber völlig vereinzelt. Von anderer Seite wurde unter allseitiger lebhafter Zustimmung ausgesprochen, daß der Verband sich in dieser Frage nicht von kleinlichen Gesichtspunkten beeinflussen lassen dürfe. Die angefochtene Bestimmung wurde schließlich fast einstimmig genehmigt. Auch im übrigen fanden die Leitsätze der Sozialen Kommission Annahme; nur der erste Passus erhielt auf Antrag Weihmantel (Köln) folgende Fassung: „Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands verlangt die reichsgesetzliche Verpflichtung aller im Handelsgewerbe Angestellten bis zum 18. Lebensjahre — mit Ausnahme der Handlungsdiener — zum Besuche von kaufmännischen Fortbildungsschulen." Weiter erhalten die Leitsätze noch einen Zusatz, wonach alle Orte mit mindestens 15 kaufmännischen Lehrlingen verpflichtet sein sollen, dafür zu sorgen, daß den jungen Leuten Gelegenheit zum Besuche einer Fortbildungsschule geboten werde.

Zur Frage der Lehrkräfte an den Fortbildungsschulen wird ein Antrag Niederwipper (Dortmund) angenommen, wonach die Verbandsleitung beauftragt wird, durch die Verbandsvereine Ermittelungen darüber anzustellen, in welchem Umfange Kaufleute an den Fortbildungsschulen unterrichten, sowie Antrag Weihmantel (Köln), wonach der Kongreß dem Wunsche Ausdruck gibt, daß bei Anstellung von Lehrkräften an kaufmännischen Fortbildungsschulen möglichst auch praktische Kaufleute berücksichtigt werden sollen.

Sodann beschäftigte man sich an der Hand eines Antrages der Sozialen Kommission mit dem Thema: Handlungslehrling und Handlungsgehilfe (d. h. mit dem Versuche einer gesetzlichen Fixierung dieser beiden Begriffe). Danach soll der § 59 des Handelsgesetzbuches dahin abgeändert werden, daß nur derjenige als Handlungsgehilfe im Sinne des Gesetzes gelten soll, der „den Vorschriften betr. Lehrzeit und Ausbildung entsprochen hat"; ferner soll vorgeschrieben werden, daß die Dauer der Lehrzeit mindestens 3 Jahre betragen soll.

In der Debatte wurde, namentlich vom Abg. Erzberger, eine Reihe grundsätzlicher und namentlich praktischer Bedenken gegen die Einführung dieses „kaufmännischen Befähigungsnachweises" geltend gemacht, während von der anderen Seite eingewendet wurde, daß die angefochtenen Bestimmungen in diesem Sinne nicht aufzufassen seien.

Abg. Erzberger hob hervor, daß der Antrag von dem gesunden und durchaus berechtigten Bestreben ausgehe, die Mißstände im Lehrlingswesen zu beseitigen und eine bessere rechtliche Stellung der Handlungsgehilfen zu erzielen; dies Ziel lasse sich aber besser dadurch erreichen, daß man auf die Schaffung eines einheitlichen Privatbeamtenrechts hinarbeite. Keinesfalls solle man sich durch die Annahme dieses Antrages die Hände binden. (Beifall.) Von anderer Seite wurde angefragt, was denn, wenn der Antrag einmal Gesetz werden sollte, aus denen werden solle, die ohne die hier verlangte Vorbildung sich aus eigener Kraft in höhere kaufmännische Stellung hinaufgearbeitet hätten. „Selbst ist der Mann. Beschränken wir uns darauf, dem Lehrling ein gewisses Mindestmaß von Kenntnissen beizubringen; wer tüchtig ist, der wird schon seinen Weg machen." (Beifall und Widerspruch.)

Von den Freunden des Antrags wurde dem gegenüber geltend gemacht: wenn einmal im Handlungsgewerbe einer sich aus eigener Kraft und ohne Vorbildung emporgearbeitet habe, so seien das Ausnahmen und auf Ausnahmen begründe man keine Gesetze: „Sich etwa an die Spitze einer Handelsgesellschaft emporschwingen, die 400 Proz. herauswirtschaftet, ist noch lange nicht das Kriterium eines ehrlichen und soliden Kaufmanns in unserem Sinne. (Beifall.) Solche Leute möge man eventuell zur Dienstleistung bei der Kolonialverwaltung abkommandieren. (Große Heiterkeit.) Es tut dringend Not, daß Vorsorge getroffen wird, daß unser Stand nicht mehr als Schuttablagerungsstelle für die menschliche Gesellschaft angesehen wird."

Schließlich einigte man sich auf eine Resolution Fuchs-Coblenz, wonach nur diejenigen „als Handlungsgehilfen im Sinne des Gesetzes gelten sollen und Lehrlinge ausbilden dürfen," die 1) eine Fortbildungsschulbildung im Sinne des eben angenommenen Antrags genossen und 2) eine Lehrzeit von mindestens 3 Jahren durchgemacht haben. Ferner wurde ein Antrag Weihmantel-Köln angenommen, wonach die Verbandsleitung ersucht wird, an den Reichstag eine Petition um Schaffung eines einheitlichen Rechts für Handlungsgehilfen und Lehrlinge einzureichen.

Der Katholische kaufmännische Verein Frankfurt a. M. beantragt, die Soziale Kommission mit der Herausgabe von mustergültigen Formularen für 1) Lehrverträge und 2) Anstellungsverträge für Gehilfen zu beauftragen. Da man allseitig der Meinung war, daß die Aufstellung von Gehilfenverträgen in praxi doch wenig erfolgreich sein werde, so zog der antragstellende Verein diesen Teil des Antrags zurück. Es sollen also nur Formulare für Lehrverträge herausgegeben werden.

Der Kongreß wendet sich sodann zur Erledigung von Verbandsgeschäften. Der Verbandsvorsitzende, Weber-Essen, erstattet an der Hand des gedruckt vorliegenden Jahresberichts einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes; er teilt u. a. mit, daß der Verband — vorbehaltlich der Genehmigung des Kongresses — der Generalversammlung der Katholiken als körperschaftliches Mitglied beigetreten sei. (Lebh. Bravo!) Die Genehmigung wird erteilt. Ebenso wird der neue Vertrag mit der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellschaft genehmigt, nachdem ein Antrag Gelsenkirchen, zur Prüfung des Vertrags eine besondere Kommission einzusetzen, mit 406 gegen 220 Stimmen abgelehnt worden war.

Ueber den Stand der Sterbekasse berichtet Berlich-Essen. Die Kasse hat sich günstig weiterentwickelt; doch ist nach den versicherungstechnischen Berechnungen an eine Ermäßigung der Beiträge oder eine Erhöhung des Sterbegeldes vor 1911 kaum zu denken.

Nicht ganz so günstig ist der Bericht über die Krankenkasse, den Becker-Hannover erstattet. Bezüglich ihrer weiteren Ausgestaltung hat auch die Krankenkasse sich günstig entwickelt; sie zählte am 1. Juli 1906 5134 Mitglieder mit 50 örtlichen Verwaltungsstellen und 69 Zahlstellen, doch hat sie im Jahre 1905 wegen hohen Krankheitsziffern und zu hohen Leistungen mit einem Defizit von etwa über 6000 Mark abgeschlossen. Das Jahr 1906 zeigt indessen schon ein erheblich günstigeres Bild; das erste Quartal hat mit einem Ueberschuß von ca. 2500 Mark abgeschlossen. Da die Kommission zur Prüfung des Verwaltungsberichts und der Rechnungslegung ihre Arbeiten noch nicht beendet hat, so wird in der Erledigung der vorliegenden Anträge fortgefahren und zwar zunächst der Anträge betr. innere Verbandsangelegenheiten.

Kaplan Falkenberg-Stolberg begründet in eindringlichen Ausführungen einen Antrag, durch Vermittlung der Verbandsleitung eine Standesbibliothek herauszugeben, welche in fortlaufenden Schriften Fragen über kaufmännische Gesetzgebung und Sozialpolitik behandelt. (Lebh. Beifall.) Andere kaufmännische Verbände und auch Arbeitervereine seien auf diesem Gebiet schon mit glänzendem Erfolg tätig gewesen. (Lebh. Beifall.) Held-Regensburg: Die Sache hört sich sehr hübsch an und der Antrag ist von hohem Idealismus getragen. Aber wir müssen kaufmännisch rechnen, und bei der Indolenz, die gegenüber solchen Fragen in nur zu weiten Kreisen herrscht, werden wir nicht auf unsere Kosten kommen, es möchte denn sein, wir könnten alle unsere Verbandsvereine verpflichten, so und so viele Exemplare zu beziehen und vor allem auch zu bezahlen! Kaplan Falkenberg empfiehlt nochmals eindringlich seinen Antrag. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und wir würden geradezu unsere sozialpolitische Rückständigkeit bekunden, wenn wir vor dieser Aufgabe zurückschrecken wollten." (Beifall und Widerspruch.) Heinz-Straßburg teilt mit, daß man in Straßburg mit einem analogen in kleineren Grenzen gehaltenen Versuche finanziell sehr schlecht abgeschnitten habe. Weihmantel-Köln: Einen Versuch könnten wir doch wenigstens machen, indem wir eine kleine aktuelle Schrift zu billigen Preisen herausgeben; zieht die Sache, können wir ein zweites Heft folgen lassen, zieht sie nicht, lassen wir die Finger davon. (Beifall.) Held-Regensburg: Nicht wie die Dinge sein sollten, muß für uns den Maßstab bilden, sondern wie die Dinge sind und wie sie heute sind, würden wir mit einem solchen Unternehmen ein glänzendes Fiasko machen.

Beckhausen-Barmen: Ich glaube, der Antragsteller überschätzt bei weitem was von anderen Verbänden auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Was in unseren Verbandsdrucksachen an sozialpolitischem Material zusammengetragen ist, stellt das, was die anderen Verbände auf diesem Gebiete geleistet haben, bei weitem in den Schatten. Ich bitte Sie, lehnen Sie den Antrag ab. (Beifall.)

Auf Antrag des Antragstellers wird der Antrag schließlich der Sozialen Kommission zur Prüfung und Sichtung des einschlägigen Materials und zur Beratung mit der Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland überwiesen.

Als Gast erhält hierauf Kuemmel-Barmen als Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule in Barmen das Wort, um seine praktischen Erfahrungen in der Lehrerfrage darzulegen. Seine Ausführungen gehen im wesentlichen dahin, daß in der Hauptsache Lehrer zum Unterricht an den Fortbildungsschulen heranzuziehen seien.

In weiterer Erledigung der Anträge wird beschlossen, verziehende Mitglieder auch dann zu überweisen, wenn es von dem verziehenden Mitgliede nicht gewünscht oder nicht beantragt wird. Angenommen wird ferner ein Antrag Neuß auf Aufstellung einer Liste von Rednern, die geeignet und bereit sind, gegen mäßiges Honorar über kaufmännische Fragen zu sprechen; ein Antrag Hagen i. W., daß die bisher vom Westfälischen Gauverband ausgeschriebenen Preisaufgaben fortan von der Verbandsleitung für den ganzen Verband ausgeschrieben werden, und zwar zweimal im Jahre, wird der Sozialen Kommission zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Zum Thema Stellenvermittlung wird beschlossen, 1) für die Verwaltung der Süddeutschen Unterzentrale in Stuttgart einen Jahresbeitrag von 800 Mark zu bewilligen; 2) ein neues Zirkular zur Empfehlung der Stellenvermittlung auszuarbeiten und den Vertrauensmännern zu Propagandazwecken in beliebiger Zahl zur Verfügung zu stellen.

Es folgen Anträge zum Kapitel: „Soziale Forderungen für die Angestellten". Ein Antrag Frankfurt a. M. auf gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Kontoren, und zwar mit der Maßgabe, daß sie neun Stunden bei getrennter und 8½ Stunden bei ungeteilter Arbeitszeit betragen soll, wird nach kurzer Debatte angenommen. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Frage der Konkurrenzklausel, die dazu vorliegenden Anträge wurden der Sozialen Kommission überwiesen. — Hierauf wurde die Sitzung — nach achtstündiger Dauer — auf morgen vertagt.

Kirchliche Nachrichten.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

X Vechta, 10. Aug. Ernannt wurde Seminarpriester Landgraf aus Vechta zum Vikar in Cloppenburg und Seminarpriester Siemer aus Vechta zum Kaplan in Visbeck.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 11. August.

z Personalien aus dem „Amtsblatt der Kgl. Regierung". Der Kandidat des höheren Schulamts Paul Emmert ist zum Oberlehrer an der Realschule in Münster ernannt worden. — Der Amtmann Franke in Lüdinghausen ist auf die Dauer des Hauptamtes zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Lüdinghausen-Amt, der mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Stadtlohn beauftragte Stadtsekretär Schanz ist auf die Dauer des Hauptamtes zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Landgemeinde Stadtlohn, der Amtsbeigeordnete Bernard Sack in Dingden zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Dingden, der Amtssekretär Theodor Kamp in Oelde zum ersten Stellvertreter und der Gegenbuchführer Heinrich Paulus daselbst zum dritten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Stadt und Kirchspiel Oelde (auf Widerruf) bestellt worden. — Dem Spezialkommissar Regierungsrat Dr. Fahrenhorst, früher zu Dortmund, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. Juli d. J. erteilt. Der Spezialkommissar Regierungsrat Baseler, früher zu Oeynhausen, ist zum Kaiserlichen Regierungsrat und ständigen Mitglied des Reichsversicherungsamtes ernannt. Der Gerichtsassessor Dr. Schulz ist zum 26. Juli d. J. von Münster nach Höxter versetzt zur Beschäftigung bei der Spezialkommission daselbst. Der Spezialkommissions-Sekretär Neumann zu Arnsberg ist zum 1. August d. J. zur Beschäftigung im Generalkommissions-Bureaudienste nach Münster versetzt. Der Spezialkommissions-Sekretär Brand zu Arnsberg ist zum 1. August d. J. von der Spezialkommission I an die Spezialkommission II daselbst übergewiesen. Der Oberlandmesser Elsen hierselbst ist vom 1. Juli cr. in den Ruhestand versetzt. Folgende Landmesser sind zum 1. Juli cr. versetzt: Marks von Oeynhausen nach Bünde, Steffen von Soest nach Essen, Dreinath von Essen nach Lippstadt, Koepke von Münster nach Landeck, Rheinhardt von Münster nach Belzow, Duis von Münster nach Oeynhausen. Der Landmesser Ahmuth, bisher für den Kolonialdienst beurlaubt, ist vom 7. Juli d. J. ab wieder der Spezialkommission I zu Arnsberg überwiesen. Der Landmesser Albrecht zu Soest ist zum 1. August d. J. etatsmäßig angestellt. Der bisherige Hülfszeichner Fenrath zu Münster ist zum 1. Juli d. J. als Zeichner angestellt. Als Zeichengehilfen sind zum 1. August d. Js. einberufen die Katasterhülfsarbeiter: Möller nach Arnsberg, Engelbach nach Dortmund, Lütke-Kleimann nach Soest, Niehaus, Beyer, Pratt, Köster, Pakula, Glienke und Uhlmann nach Münster.

*, Auslegung der Wählerlisten. Die gemäß § 13 und 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in Verbindung mit dem Ortsstatute vom 14./19. Juni 1897 zum Zwecke der Wahlen der Stadtverordneten nach Wahlabteilungen aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August d. Js. im Gemeindesteuerzimmer Nr. 18 des Stadthauses Clemensstraße Nr. 1 während der Dienststunden von 8½ bis 12½ Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner hiesiger Stadt Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste entweder schriftlich beim Magistrat einbringen, oder in dem oben bezeichneten Bureau zu Protokoll erklären.

⊙ Ferienspiele. Der Abmarsch der Knaben zur Loddenheide ist nicht 8 Uhr, sondern 8½ Uhr morgens von den drei Sammelpunkten, dementsprechend treten die Knaben auch erst 8¼ Uhr an. — Die Lieferung der Milch hat die Molkerei Overmünster, Inhaber Herr Roberg, übernommen.

§ Die Straßenbahn nimmt heute den Verkehr über die Ludgeristraße aus der Richtung Hammerstraße wieder auf, nachdem die Aufbrucharbeiten der Kanalisation beendet sind.

Provinzielle Nachrichten.

* Telgte, 9. Aug. Im hiesigen St. Rochus-Hospital entschlief die ehrw. Schwester Athanasia aus dem Orden des hl. Franziskus im fast vollendeten 80. Lebensjahre. Fast 50 Jahre hat sie dem Dienst der armen Kranken und Hülfsbedürftigen gewidmet. In den Jahren 1866 und 1870—71 hat die Verstorbene die Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich mitgemacht, wo sie im Feindesland den Verwundeten und Kranken Trost und Hülfe spendete. Seit den Kriegsjahren 1871 ist sie hier im St. Rochus-Hospital (Hülle) tätig. Lange Jahre hindurch besorgte sie nebenbei die Stadtpflege, und es ist wohl kein Haus in der ganzen Gemeinde Telgte, wo Schwester Athanasia nicht schon als Engel der Barmherzigkeit geweilt hat.

§ Emsdetten, 10. Aug. Die Cäcilien-Vereine des Kreises Steinfurt halten am nächsten Sonntag, den 12. August ihre Bezirksversammlung ab. Die Beteiligung verspricht sehr gut zu werden. In der Festandacht, die nachmittags 3 Uhr stattfindet, singen die Chöre von Borghorst, Neuenkirchen, Nordwalde, Rheine, Ochtrup, Emsdetten. Von dem umfangreichen Programm sei besonders die „Große Orgel-Phantasie" zu einem alten Kirchenliede hervorgehoben, die Herr Organist Schmitz-Emsdetten spielen wird. Am Spätnachmittag versammeln sich die Teilnehmer im Kleppenburgschen Saale, wo u. a. Vorträge von weltlichen Liedern gehalten werden.

* Rottuln, 10. Aug. Die etwa 18000 Morgen große, bisher zu jährlich 2000 Mk. verpachtete Gemeindejagd erzielte in der freien Konkurrenz einen Gesamtpachtertrag von [illegible] Mk. Die Neuverpachtung geschah in acht Bezirken auf 6 Jahre. Das niedrigste Gebot für einen Bezirk war 800 Mk., das höchste 2000 Mk.

§ Schüttorf, 10. Aug. Beim Wäschespülen fiel eine Frau im benachbarten Suddendorf in die Vechte und ertrank.

* Recklinghausen, 10. Aug. Gestern mittag stürzte auf Schacht 4/5 der Zeche König Ludwig der 27 Jahre alte ledige Bergmann Johann Trzcinski von hier etwa 15 Meter tief in einen Rollschacht hinab. An den bei dem Sturz erlittenen schweren Schädelverletzungen starb der Verunglückte auf dem Transport zum Krankenhause.

* Gelsenkirchen, 10. Aug. Auf Schacht II der Zeche Consolidation platzte heute morgen das Hauptrohr der Fördermaschine. Der Oberschläger Weber wurde, als er das gerade zur Bruchstelle liegende Ventil zudrehen wollte, von dem heißen Dampfe erfaßt und fortgeschleudert; er erlitt bei dem Fall einen schweren Beinbruch. Die in der Grube befindlichen Bergleute müssen durch Schacht I und III zu Tage gefördert werden. Durch das Unglück ist der Betrieb lt. „Rh. Westf. Ztg." für heute vollständig gestört, ob morgen der volle Betrieb wieder aufgenommen werden kann, ist fraglich.

* Bochum, 10. August. Der alte Bergarbeiterverband besitzt bekanntlich an der Wiemelhauserstraße ein eigenes Gewerkschaftshaus. Für die Versammlungsräume hatte er die Konzession zum Wirtschaftsbetriebe verlangt. Magistrat und Polizeiverwaltung lehnten den Antrag ab. Darauf wandte sich der Verband an den Stadtausschuß, der sich aber ebenfalls gegen die Konzessionserteilung ausgesprochen hat. Zur Begründung des abweisenden Urteils wird angeführt, daß sich in jener Gegend eine übergroße Anzahl von Wirtschaften bereits befinde und daß außerdem [illegible] vorhanden seien, die [illegible] werden müßten. Der Verband will sich in dieser Sache an den Bezirksausschuß in Arnsberg wenden. — Nach einem Zechgelage wurde der 19jährige Schlepper Baals von dem Handlanger Schäfer durch einen Schuß getötet. Eine Schlägerei war vorhergegangen.

* Essen, 10. Aug. Der Kaiser und das Volkslied. Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers auf Villa Hügel sang der Krupp'sche Gesangverein, der hauptsächlich aus Arbeitern des Werkes besteht, gestern abend einige Lieder, denen der Monarch mit größter Aufmerksamkeit zuhörte. Nach Beendigung der Gesangvorträge ließ der Kaiser den Vorsitzenden des Vereins und den Dirigenten zu sich rufen. Zunächst sprach er, wie wir der „Rh.-Westf. Ztg." entnehmen, sein Erstaunen aus über das vortreffliche Stimmmaterial, was in diesem Arbeiterverein ruhe, dann wird die Unterhaltung allgemein, und von der Art des Vortrags schweift sie ab auf das Wesen des Volksgesanges und auf die Aufgaben der Gesangvereine. Auf die Bemerkung, daß auf dem Kasseler Gesangwettstreit das reine Volkslied doch eine geringe Bedeutung gespielt hat, läßt der Kaiser lebhaft ein: freilich; diese ganze Art der Gesangwettstreite ist nicht geeignet, das Volkslied zur Geltung zu bringen. In Frankfurt und in Kassel ist nur ein Volkslied herausgekommen. Diese Wettstreite seien allzusehr Kunstgesang, mit den schwierigen Partituren, den kaum erreichbaren Höhen. Dadurch werde das Natürliche des Vereinsgesanges gestört. Darin sei wohl auch der Grund zu suchen, daß mit der vortrefflichste Männergesangverein beim letzten Wettstreit durch ein kleines Versehen gescheitert ist. Das eigentliche Volkslied schwindet aus den Gesangvereinen zu seinem großen Bedauern, denn er höre doch lieber ein Lied wie „Wer hat dich, du schöner Wald," als irgend eine gekünstelte Partitur. Deshalb sei die neue Ausgabe der Volkslieder, die so eben erschienen sei, herzlich zu begrüßen, und auch bei den Wettstreiten müsse auf das eigentliche Volkslied mehr Wert gelegt werden. Die Unterhaltung währte eine halbe Stunde. Zum Schluß drückte der Kaiser den beiden Herren die Hand und rief ihnen zu: Behalten Sie sich Ihre Tenöre. Den besten Tenor, Herrn Köster, beglückte er noch besonders und meinte scherzend, er könne ihn als Ersatz für seine Hofoper gebrauchen.

Der Kaiser verlieh dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Firma Krupp, Geh. Kommerzienrat Hartmann, den Roten Adlerorden 2. Klasse, dem Vorsitzenden des Direktoriums, Landrat a. D. Rötger, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Direktoriums, Finanzrat Klüpfel, den Kronenorden 2. Klasse.

* Essen, 10. Aug. Bei Hattingen ist der Landwirt Mähler bei der Heimkehr vom Felde vom Blitz erschlagen worden. Der Blitz war in die Zinken der Gabel geschlagen, die der Mann über die Schulter gelegt trug. — Auf dem Verschiebebahnhof der Zeche Helene [illegible] kam der Schichtmeister Vortmann zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

§ Ruhrort, 10. Aug. Infolge Fehltritts stürzte in Schmidthorst ein Arbeiter die Treppe hinunter. Er erlag einer Schädelverletzung.

⊙ Barmen, 10. Aug. Auf seinem Felde wurde ein Landwirt aus Elfringhausen vom Blitz erschlagen.

* Trier, 10. August. Der hiesigen Missionsgesellschaft der „Weißen Väter" wurde die ministerielle Genehmigung zur Errichtung eines Gymnasialkonvikts in Altkirch i. E. erteilt. Es werden nur Schüler der oberen 3 Klassen des Gymnasiums aufgenommen, die sich dem Missionsberufe widmen wollen. — Zum Bau eines neuen Garnisonlazaretts ist die ministerielle Genehmigung eingetroffen, dessen Bau auf 3 Jahre berechnet ist.

* Lehe, 10. Aug. Heute nachmittag entzündete sich beim Schießen der beiden Matrosenartillerieabteilungen auf dem Weserdeich [illegible] beim Laden hinter einem der schweren 21 Ztm.-Geschütze die Kartusche; von den Geschützbedienungsmannschaften wurden zwei Mann getötet, einer schwer, acht leicht verwundet. Die Toten sind der einjährig-freiwillige Matrosenartillerist Liebaum und der Matrosenartillerist Seiffert.

Vermischtes.

Grimstedt, 10. Aug. Bei einer heute morgen vorgenommenen Schleusenarbeiten erstickten ein Monteur und dessen Lehrling, der ihm zu Hilfe kommen wollte, durch ausströmende Gase. Die Leichen der beiden wurden geborgen.

Kiel, 11. Aug. (Telegramm.) In Gleschendorf stürzte eine Mauer ein und begrub drei Arbeiter, zwei wurden gerettet, der dritte war sofort tot.

Bukarest, 11. Aug. (Telegramm.) In Verciorova (Rumänien) wurden bei einem Zusammenstoß einer Maschine mit einer Draisine 4 Personen getötet und eine Anzahl verwundet.

Dallas (Texas), 11. Aug. (Telegramm.) Auf der Eisenbahnlinie Fortworth-Denver-City stürzten an einer langgestreckten Kurve bei Frattland (Texas) zwei Wagen eines Zuges, darunter ein Schlafwagen, die 20 Fuß hohe Böschung hinunter. 6 Personen wurden verletzt.

Jamestown (New York), 11. Aug. (Telegramm.) Das ObTbundesgericht erkannte die Klage gegen die Standard Oil-Company und die Pennsylvania-Railway wegen Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes als unbegründet an.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 10. Aug. Der Kaiser traf 7.32 Uhr in Wilhelmshöhe ein und wurde am Bahnhof von der Kaiserin und den Spitzen der Behörden empfangen. Im Automobil erfolgte sodann die Fahrt zum Schlosse.

Kassel, 11. Aug. (Telegramm.) Der Kaiser verlieh dem früheren Mitgliede des Kruppschen Direktoriums Klenhausen den Kronenorden zweiter Klasse, dem Direktor Kraus den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und der Königlichen Krone, den Direktoren Ehrenberg, Budde und Gelhausen den Kronenorden dritter Klasse, dem Beigeordneten der Stadt Essen Werth den Roten Adlerorden vierter Klasse. Zahlreiche Beamte und Angestellte der Firma Krupp erhielten Orden und Ehrenzeichen. Der Kaiser hat in einem Schreiben das Direktorium beauftragt, der Arbeiterschaft der Kruppschen Werke und Anlagen seinen besonderen Dank für ihre mannigfach bekundete treue Gesinnung auszusprechen.

Brüssel, 11. Aug. (Telegramm.) 30 im Ausstandsgebiet Jemet eingetroffene westfälische Bergleute, die unter polizeilichem Schutz zur Zeche „Centre" geführt wurden, verweigerten die Einfahrt, als sie erkannten, daß sie zum Streikbrechen dienen sollten. Die streikenden Bergleute bereiteten ihnen Ovationen. — Im Brüsseler Vorort Uccle wurden 4 Arbeiter in einem Brunnenschacht verschüttet. Einer wurde bisher lebend befreit.

Konstantinopel, 11. Aug. (Tel.) Im Trapezunter Gefängnis ist eine pestartige Krankheit ausgebrochen. Der Gesundheitsrat beschloß in einer außerordentlichen Sitzung Bakteriologen nach Trapezunt zu senden, die die Art der Krankheit feststellen sollen. Ferner wurde beschlossen, die Trapezunter Herkünfte bei ärztlichen Untersuchungen zu unterwerfen, Desinfektionen und Rattenvertilgungen vorzunehmen.

New York, 11. Aug. (Telegramm.) Mehrere Schleppdampfer sind tätig. Der Streik verzögert die Frachtbeförderung nicht erheblich. Auch besteht keine Gefahr des Ausgehens der Nahrungsmittel. Mehrere Eisenbahngesellschaften einigten sich mit den Angestellten. Andere stellten neue Mannschaften an.

New York, 11. Aug. (Tel.) Banditen in Manila töteten bei einem heißen Kampf 5 Amerikaner. Das aus 10 Mann bestehende amerikanische Detachement wurde von Banditen in großer Uebermacht angegriffen, welche die Waffen und Munition der Amerikaner erbeuteten.

New York, 11. Aug. (Tel.) Die Unterschlagungen bei der Milwaukee Avenue State Bank führten zur Verhaftung des Kassierers Hering. Der Präsident der Bank, Steensland, ist in Begleitung seiner Frau geflüchtet. Der Kassierer beschuldigt ihn den ganzen Schwindel allein verübt zu haben.

Tanger, 11. Aug. (Tel.) Die Geschichte von dem Waffenschmuggel macht viel Skandal. Ein französischer Großhändler vermochte eine große Anzahl mit Gewehren gefüllter Kisten nach Marokko einzuschmuggeln und zwar auf Grund eines Erlaubnisscheines der französischen Gesandtschaft. Das Manöver wurde von der marokkanischen Zollbehörde entdeckt. Französischerseits versucht man den Vorfall zu vertuschen. Der Maghzen aber beabsichtigt, ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen den Unternehmer einzuleiten.

Sport.

Köln, 10. August. Eröffnungs-Rennen. Preis 5000 Mark. Entfernung 1200 Meter. Es liefen drei Pferde: 1. Herrn E. v. Lang-Puchhof und A. v. Schmieders „Nepetinowsky" (J. Boardmann); 2. Frhrn. Ed. v. Oppenheims „Stein der Weisen" (H. Aylin); 3. Dr. J. v. Bleichröders „Regler" (W. Warne). Tot.: 22 : 10. Mit drei Längen gewonnen.

Preis von Fühlingen. 6000 Mk. Entfernung 1400 Meter. Es liefen zwei Pferde: 1. Hrn. R. Haniel's „Forambole" (H. Aylin); 2. Hrn. Weinberg's „Bravour" (Ch. Korb). Tot.: 11 : 10. Mit einer halben Länge gewonnen.

Estlings-Rennen. Preis 5000 Mk. Entfernung 1000 Meter. Es liefen vier Pferde: 1. Hrn. E. v. Kracker's „Paladin" (Ch. Weatherdon); 2. Hrn. P. Palheiser's „Major Fitz" (W. Brauchamp); 3. Hrn. A. v. Schmieder's „Erich" (J. E. Boardman). Tot.: 25 : 10. Platz: 20 und 36 : 10. Mit dreiviertel Länge gewonnen.

Preis vom Rhein. 20 000 Mark. Entf. 1600 Meter. Es liefen vier Pferde: 1. Herrn Weinbergs „Festino" (W. O'Connor); 2. Frhrn. Ed. v. Oppenheims „Hasdrubal" (Ch. Weatherdon); 3. desselben Besitzers „Taunbia" (H. Aylin); 4. Herrn E. Klönnes „Susanna" (A. Baines). Tot.: 12 : 10. Platz: 12, 11 : 10. Sicher mit einer halben Länge gewonnen.

Preis von Merheim 4000 Mk. Entf. 1400 Meter. Es liefen 8 Pferde: 1. Frhrn. Ed. von Oppenheims „Pas de Quatre" (H. Aylin); 2. Königl. Hauptgestüt Graditz „Leopard" (W. Warne); 3. Herrn R. Haniels „Florida" (Ch. Weatherdon). Tot.: 49 : 10. Platz: 11, 11, 12 : 10. Um einen Kopf gewonnen.

Kölner Handicap-Steeple-Chase. Preis 5000 Mk. Entf. 4600 Meter. Es liefen 4 Pferde: 1. Leutnant Baumanns „Maffing" (J. Martin); 2. Leutnant Frhrn. v. Wangenheims „Principessa" (P. Printen); 3. Hrn. Bischoffs „Hochheimer" (J. Birgham). Tot.: 24 : 10. Platz: 14, 15 : 10. Mit anderthalb Längen gewonnen.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen.** Auf Mittwoch, den 15. August, ist eine Beiratssitzung einberufen mit der Tagesordnung: 1. Festsetzung der Umlage für Kohlen, Koks und Briketts für das dritte Vierteljahr 1906. 2. Berufungen der Gewerkschaften Viktoria Mathias, Friedrich Ernestine und Mathias Stinnes gegen Entscheidungen der Kokskommission. 3. Geschäftliches. Hieran anschliessend findet eine Zechenbesitzer-Versammlung statt, deren Tagesordnung wie folgt lautet: 1. Förderplan für das 4. Vierteljahr 1906. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Geschäftliches.

* **Gewerkschaft ver. Constantin der Grosse in Bochum.** Von der Deutschen Bank ist beantragt worden, 5 000 000 M. 4 % Hypotheken-Anleihe von 1906 der Gewerkschaft ver. Constantin der Grosse zu Bochum zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zuzulassen.

* **Gutehoffnungshütte Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen (Rhld.).** Die Gesellschaft plant eine durchgreifende Erweiterung und Verbesserung ihrer Anlagen. Zunächst soll die bestehende Hochofenanlage um zwei neue moderne Hochöfen erweitert und die bestehende Anlage, soweit sie veraltet ist, der Neuzeit entsprechend verbessert und in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Das Werk erreichte seither mit 8 im Betrieb befindlichen Hochöfen eine Höchstleistung von etwa 40 000 t im Monat oder rund 450 000 t im Jahre. Die Durchschnittsleistung eines Ofens in einer Schicht von 24 Stunden beziffert sich auf 150—170 t, während ein moderner Hochofen auf eine Leistungsfähigkeit von 200—250 t gebracht werden kann. Im Anschluss daran soll auch die Koksherstellung eine wesentliche Erweiterung erfahren, um den Bedarf der Hochöfen selbst decken zu können; eine neue Koksofen-Batterie befindet sich bereits im Bau. Ferner sollen das Thomasstahlwerk und die Walzwerksanlagen erweitert und leistungsfähiger gemacht werden. Der Quantität nach steht das Werk mit seiner Erzeugung im Stahlwerksverband an fünfter Stelle, seine Gesamtbeteiligung in Produkten A und B beträgt 408 000 t. Die Erzeugung des Thomasstahlwerks beträgt der „Rh.-W. Ztg." zufolge etwa 300 bis 350 000 t und die des Walzwerksbetriebes 350 bis 400 000 t im Jahre.

* **Elberfelder Bankverein.** In der Aufsichtsratssitzung vom 7. d. M. wurde der Rechnungsbericht für das verflossene Halbjahr vorgelegt. Nach diesem hat sich der Umsatz sowohl wie der Gewinn auf dem Provisions- und Zinsen-Konto gegen den gleichen Zeitraum im vorigen Jahre vergrössert.

* **Weberei und Putzwollfabrik Heinrich Schmitz in M.-Gladbach.** Der am 9. August abgehaltenen Gläubigerversammlung lag der Status vor, wonach 358 000 M. nicht bevorrechtigten Forderungen 63 000 M. Aktiva gegenüberstehen, sodass bei der Masse 18 Proz. liegen, die Grundstücke und Gebäude dienen zur Deckung der Hypotheken und Banksicherheiten. Die Versammlung wählte einen Ausschuss zwecks weiterer Prüfung.

* **Nordseewerke Emder Werft und Dock, Akt.-Ges., Emden.** Zu unserer Mitteilung in Nr. 390 des „Westf. Merk." vom 9. Aug. teilt uns die Gesellschaft mit, dass die neuen Aktien nicht zum Kurse von 100 Proz., sondern zu 105 Proz. zur Ausgabe gelangen. Das Bezugsrecht auf diese Aktien ist in der Zeit vom 6.—20. August c. beim Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer u. Co., Barmen, auszuüben, es können auf je 7000 M. alter Aktien 5 neue Aktien zu 1000 M. zum Kurse von 105 Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen ab 1. Januar 1906 und Schlussnotenstempel bezogen werden.

* **Magdeburger Bankverein.** Der Abschluss für das erste Halbjahr 1906 weist eine erhebliche Ausdehnung der Geschäfte gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs sowohl bei der Zentrale wie bei den Filialen auf. Die Umsätze sind über 35 Proz. gegen die der Vergleichsperiode gestiegen, und die Erträgnisse waren günstig. Bei normalem Verlaufe des zweiten Halbjahres kann auf das erhöhte Aktienkapital mindestens wieder eine Dividende von 7 Proz. in Aussicht genommen werden.

* **Das bayerische Berggesetz** ist, wie wir in No. 392 des „Westf. Merkur" bereits kurz mitteilten, seitens der Abgeordnetenkammer einer Abänderung unterzogen worden. Die Aenderungen waren in einem Antrag Frank (Zentrum) und Genossen niedergelegt. Demgegenüber hatte der Kammerausschuss einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen Hauptbestimmungen lauteten: Für Artikel 22a wurden folgende Vorschriften eingestellt: Von jeder nicht vom Staatsärar angelegten Mutung auf Eisen, Mangan, Schwefel gediegen und auf Erz, Alaun- und Vitriol-Erze, Stein- und Braunkohlen ist dem Staatsärar vom Bergamt durch Zustellung eines Exemplares der Mutung (Artikel 14) Kenntnis zu geben. Binnen einem Monat nach dieser Zustellung ist das Staatsärar berechtigt, mit Rechtswirksamkeit vom Zeitpunkte der Einlegung der ihm bekanntgegebenen Mutung anschliessend an das Feld des Muters ein Feld zu begehren. (Anschlussmutung.) Hat das Staatsärar von dem Rechte der Anschlussmutung Gebrauch gemacht, so hat ihm das Oberbergamt, sobald der Muter die Situationsrisse eingereicht hat (Artikel 18) davon Kenntnis zu geben. Binnen einem Monat nach der Kenntnisgabe hat das Staatsärar dem Oberbergamt das begehrte Feld nach Lage und Grösse zu bezeichnen. Das Recht der Anschlussmutung steht dem Staatsärar auch zu, wenn es auf Grund eigenen Fundes mutet. Für eine solche Anschlussmutung gelten dieselben Fristen wie für die Mutung selbst. Die liberalen Abgeordneten Herdel und Stöcker machten die Abstimmung ihrer Partei von der Erklärung der Regierung abhängig, ob der Staat in der Lage sei, in Zukunft den Bergbau selbst intensiv zu betreiben, da sie befürchteten, dass nach Annahme des Antrages das Privatkapital keine Lust zu Mutungen in Bayern mehr haben werde. Abg. Frank (Zentrum) bekämpfte in einer von grosser Sachkenntnis getragenen Rede die liberalen Einwände. Abg. Schirmer (Zentrum) betonte, man müsse den Antrag schon deshalb annehmen, weil ihn die liberale grosskapitalistische Presse so heftig angegriffen habe. Die Sozialdemokraten erklärten durch Abg. Segitz ihre Zustimmung. Finanzminister von Pfaff gab die allgemeine Erklärung ab, dass die Regierung einen Gesamtbeschluss bei der Kammer im Sinne des Antrages Frank der Krone zur Sanktion empfehlen werde. In Zukunft werde vom Staat für Erschliessung der Bodenschätze bedeutend mehr aufgewendet werden müssen als bisher. Auf Grund der Ausführungen des Ministers stimmte ein Teil der Liberalen für den Antrag, so dass er mit 93 gegen 11 liberale Stimmen angenommen wurde.

* **Die südwestdeutsche Gruppe des Vereins deutscher Eisengiessereien** erhöhte die Preise für Bauguss- und Maschinenguss um 1 M. für 100 kg.

* **Der günstige Semestralabschluss der Oesterreichischen Creditanstalt, Wien,** hat, wie wir bereits im Tendenzbericht der Berliner Börse vom 10. August kurz hervorhoben, bei weitem die Erwartungen der Börse übertroffen und auf den Bankenmarkt belebend eingewirkt. Indess lässt sich aus den Ergebnissen des 1. Halbjahres nicht mit völliger Sicherheit auf jene des 2. Semesters und damit auf den Jahresabschluss schliessen. Das zeigt ein Rückblick auf die Gewinne der letzten 15 Jahre, von denen wir nur einige hier folgen lassen: 1. Semester 1891 Reingewinn: 3,9 Mill. Kronen, 2. Semester 4,6 Mill. Kr. (Dividende 34 Kr.); 1896 5,6 bezw. 4,8 Mill. (38) Kr.; 1897 4,8 bezw. 5,0 Mill. (36) Kr.; 1899 6,0 bezw. 4,6 Mill. (32) Kr.; 1904 4,0 bezw. 6,1 Mill. (28) Kr.; 1905 4,6 bezw. 5,7 Mill. (28) Kr. Es ergibt sich daraus, mit wie geringer Sicherheit aus dem Ergebnis des ersten Semesters auf das des ganzen Jahres oder gar schon auf die Dividende geschlossen werden kann. Immerhin lässt gerade das diesmalige Erträgnis eine solche Schätzung leichter als sonst zu. Wenn die Resultate des zweiten Semesters nicht etwa enttäuschen sollten, wofür bisher keinerlei Anzeichen vorliegen, so erscheint die Erwartung nicht unberechtigt, dass die Bank, ungeachtet der vorgenommenen Kapitalserhöhung, zum Jahresschluss vielleicht eine Erhöhung ihrer Dividende von 28 auf 30 Kr. beantragen wird. — Der Reingewinn des 1. Halbjahrs 1906 beträgt, wie wir in Nr. 395 des „Westf. Merk." bereits mitteilten, 5 651 878 Kr., das sind 1 048 727 Kr. mehr als im gleichen Zeitraum 1905. Dieses Plus setzt sich zusammen aus 1 326 000 Kr. Mehrerträgnissen, abzüglich 255 000 Kr. Mehrausgaben, wobei sämtliche Gewinnquellen mit der kaum nennenswerten Ausnahme des Devisengeschäftes stärker flossen. Die Rückstellungen aus Konsortialgeschäften erscheinen diesmal reichlicher als seit langem. Es blieben unverrechnet die Syndikate für 5proz. Russen von 1906, 4proz. österr. Kronenrente von 1906, sowie für die Effekten aus den Reichsaktiven. Hierzu kommt eine ansehnlich erweiterte Reihe von unverrechneten Syndikaten für Aktien. Die ausgewiesenen Gewinne entstammen daher fast gänzlich dem Effektengeschäft, davon etwa 350 000 Kr. aus dem Verkauf der Aktien der Maschinenfabrik Stockerau, ferner wurden kleinere Posten Aktien der Hirtenberger Patronenfabrik und der Fezfabriken abgegeben. Der nicht verrechnete, vorgetragene Kursgewinn dürfte fast unverändert wieder rund 600 000 Kr. ausmachen. Von der im Frühjahr begebenen 150 Mill. Kr. Oesterreichischen Kronenrente sind bisher erst 60 Mill. Kr. verkauft. Auf die neuen Russen hatte das Konsortium am 15. Mai 6 Proz. und am 15. Juni 3 Proz. einzuzahlen, weitere 6 Proz. sind zum 6. September fällig; der Besitzstand des Syndikates an neuen Russen wird auf etwa 6 Millionen Kr. geschätzt; die russischen Guthaben sind seitens der österreichischen Banken nur mit 1½ Proz. zu verzinsen, ein Umstand, der den Gewinn des zweiten Halbjahres günstig beeinflussen dürfte. Bei der ausgewiesenen Vermehrung der Zinsenerträgnisse um 888 000 Kr. wirkten neben dem höheren Zinsfusse auch die neuen Filialen in Görz, Pola, Teplitz, Ostrau und Olmütz sowie die weitere beträchtliche Entwicklung der Niederlassungen in Tirol und Vorarlberg mit. In sämtlichen Geschäftszweigen wuchsen die Konti namhaft an, so Wechsel von 103 auf 118 Millionen Kr., die Reportbestände von 58 auf 68 Millionen Kr. Bei den Ausgaben wurden wieder sämtliche Einrichtungskosten der neuen Filialen vorweg abgeschrieben. Die übrigen Posten zeigen normale Erhöhung. — Von den der Kreditanstalt nahestehenden Unternehmungen ist hauptsächlich ein weiterer Fortschritt in der Sanierung der Skodawerke hervorzuheben. Sämtliche Abteilungen des Unternehmens sind sehr gut beschäftigt, doch dürfte für 1906 von der Verteilung einer Dividende noch abgesehen werden. Das Stabilimento Tecnico arbeitet gegenwärtig an der Ausführung eines grossen Auftrags auf Torpedoboote für die einheimische Marine und erwartet auch Bestellungen von Schlachtschiffbauten. Die Gesellschaft zahlt für 1906 die zwei letzten notleidenden Coupons nach und rechnet für 1907 auch auf Ausschüttung einer Dividende an die Stammaktien. Die Verluste infolge der Sanierung der Galizischen Naphthaindustrie waren schon in den früheren Bilanzen vollständig abgeschrieben. Die Gesellschaft geht jetzt langsamer mit Bohrungen vor. Die Linzer Mühlen- und Holzindustrie-Gesellschaft hat den Betrieb der Mühle völlig eingestellt und unterhandelt wegen Verkaufs der grossen Wasserkraft. Das Holzgeschäft entwickle sich recht gut. Die Rekonstruktion der Oesterreichischen Linoleum-Fabrik ist noch immer nicht beendet. Die Hirtenberger Patronen-Fabrik ist noch bis Jahresende für Russland voll auf beschäftigt. Von den auswärtigen Staaten stehen gegenwärtig keine grösseren Aufträge in Aussicht. Cemerzware gehe sehr gut. Bei den Glas-Fabriken Stoelzle, der Maschinen-Fabrik Heid und der Brünner Leder-Fabrik wird die Beschäftigung als gut bezeichnet. Die Schnellpressen-Fabrik Kaiser und die Webstuhl-Fabrik Hohlbaum in Troppau seien ziemlich beschäftigt, die Maschinen-Fabrik Tanner Laetsch habe einen um eine Kleinigkeit besseren Geschäftsgang zu verzeichnen.

* **Hochöfen- und Eisenhüttenwerke in Düdelingen.** Der Jahresgewinn beträgt 2 084 000 Fr., wovon 900 000 Fr. als Dividende verteilt und 905 000 Fr. für Aktientilgung reserviert werden. Die Gesellschaft beschloss die Schaffung von 15 Millionen Obligationen, wovon einstweilen 6 Millionen zur Ausgabe gelangen.

* **Die Rotterdam-Deli Tabak-Gesellschaft** schüttet eine Abschlagsdividende von 20 Proz. aus.

* **Hüttenwerke Sambre et Moselle.** Der Rohgewinn für 1905/06 beträgt 2 624 000 Fr. Ueber die Dividende ist noch kein Beschluss gefasst, doch wird diese in unterrichteten Kreisen auf 35 Frcs. für die Vorzugs- und 10 Frcs. für die Stamm-Aktien geschätzt.

* **Russische Staatsbank.** Die Kais. russ. Finanz- und Handelsagentur in Berlin verbreitet folgende Mitteilung: Der Ausweis der Bank zum 5. Aug. stellt sich wie folgt: Vermögenswerte: Gold in den Kassen und auf besonderen Rechnungen 796,6 (in der Vorwoche 793,3) Mill. Rubel, Gold der Bank im Auslande 326,7 (334,6) Mill. Rubel, Silber- und Scheidemünze 59,3 (60,4) Mill. R., Diskont- und besondere Rechnungen 155,7 (156,3) Mill. R., besondere Rechnungen, sichergestellt durch Wechsel und Wertpapiere, 130,5 (126,0) Mill. R., sonstige Vorschüsse 136,5 (136) Mill. R., protestierte Wechsel und gestundete Schulden, sichergestellt durch unbewegliches Eigentum, 5,7 (5,7) Mill. R., Wertpapiere 85,4 (83,1) Mill. R., Wertpapiere auf Kommission erworben 2,6 (2,9) Mill. R., Summen zur Verrechnung mit den Adels- und Bauern-Agrarbanken und anderen Regierungs-Anstalten 4,1 (4,0) Mill. R., Unkosten der Bank und verschiedene Rechnungen 60,7 (63,6) Mill. R., Vortrag aus der Abrechnung mit den Reichsrenteien 53,8 (58,1) Mill. R. Verbindlichkeiten: Kreditbillette 1121,5 (1108,0) Mill. R., Kapitalien der Bank 55 (55) Mill. R., Einlagen und laufende Rechnungen 566,7 (532,4) Mill. R., laufende Rechnungen des Departements der Reichsrenteien 88,8 (41,6) Mill. R., verschiedene Rechnungen 54,6 (53,7) Mill. R., Vortrag aus der Abrechnung zwischen den Zweigstellen der Bank 10,5 (6,4) Mill. Rubel.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkte.** Nach dem Kabelbericht des „Ironmonger" aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist Eisen und Stahl weiter stramm. Die Werke sind in vollem Betrieb ausser den Stabeisenwalzwerken. Der Aufschwung ist hervorgerufen durch die sehr glänzenden Ernteaussichten und die Bereitwilligkeit des Schatzamtes, dem Geldmarkt beizuspringen. Alle Sorten Roheisen notieren ein viertel bis einen halben Dollar höher.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 10. Aug.) Aachen-Münchener Feuer 9850 B. Berliner Feuer 3000 bB. Berliner Hagel 475 B. Berliner Leben 5900 b. Colonia Feuer 8600 G. Concordia Leben 1180 bG. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1300 G. Deutsche Transport 2600 G. Deutscher Lloyd 2850 B. Dresdner Allg. Transport 5000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6450 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1550 B. do. neue 1200 G. Germania Leben 1160 et.bG. Kölnische Hagel 245 B. Köln. Rückvers. 1130 B. Leipziger Feuer 6600 G. Magdeburger Feuer 4780 B. Magdeburger Hagel 295 bB. Magdeb. Rückv. 1090 bG. Nordstern Leben 2750 B. do. Unfall und Alters 1600 b. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1200 bB. Preuss. National Stett. 1225 bB. Rhein.-Westf. Rückv. 280 et.bG. Sonnstag 457 G. Thuringia Erfurt 4110 G. Transatlantische Güter 750 bG. Union Allg. Vers. 1490 G. Union Hagel 795 et.bB. Victoria in Berlin 8250 B. Westd. Vers. Akt.-Ges. 1450 B. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1743 B.

* **Neuss**, 10. Aug. Produktenbörse. Weizen neuer I. 17,60, do. II. 16,60. Roggen neuer I. 15,50, II. 14,50, III. 00,00. Hafer I. 16,80, II. 16,30 M. per 100 kg. Kleie 5,30 M. per 50 kg.

* **Köln**, 10. Aug. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 61,00 B. Okt. 61,50 B., 61,00 G. — Fruchtmarkt. Heu altes 6,70—9,40, neues 5,60—6,80. Maschinenstroh (Roggen) 4,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,60, Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

* **Köln**, 10. Aug. (Amtlich.) Weizen hiesiger 17,40—17,80 M. fremder 19,50—20,25, Roggen hiesiger 15,00—15,50, fremder 17,25—18,00, Hafer hiesiger 00,00—00,00, fremder 17,50—18,50, Gerste: Futtergerste hiesige 12,40—12,75, fremde 00,00—00,00, Braugerste hiesige 00,00—00,00, fremde 00,00—00,00. Mais grober 13,25—14,25, mittel 14,50—15,50, Mais Cinquantino 15,50—16,00, Weizenmehl 00 24,50—00,00, Roggenmehl 0 mit Sack 23,00—00,00, Kleie mit Sack 9,75—10,25, Grand mit Sack 9,75—10,25, Bollmehl mit Sack 12,50—00,00. Palmkuchen mit Sack 14,30. Leinmehl mit Sack 15,70—16,00. Baumwollsaatmehl 15,50.

New-Yorker Börse.

* **New-York**, 10. Aug. Schlusspreise.

	9.	10.		9.	10.
Silberpreis	65⅞	65½	Baltimore & Ohio	120¾	120⅝
North. Pac. 3%, A.	75½	75⅞	Canad. Pacific	167⅞	167½
„ „ 4%, V.-A.	102½	102⅜	U. St. St. Corp. C.	40⅛	40⅞
Atchison Comm.	92⅞	92⅞	„ „ „ pref.	105¼	105⅝
„ pref.	100¼	100			

* **New-York**, 10. Aug. Schlusspreise.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	Aug.	—	—	Baumwolle	Aug.	9,46	9,34
„	Sept.	79⅞	79	„	Septbr.	9,54	9,46
„	Dez.	82⅞	81⅞	„	Oktbr.	9,67	9,61
„	Mai	84⅞	84⅞	„	Novbr.	9,73	9,67
Mais	Aug.	—	—	„	Dezbr.	9,78	0,72
„	Sept.	56⅞	56⅞	„	Jan.	9,88	9,82
„	Dez.	53⅞	53⅞	„	Febr.	9,97	9,99
„	Mai	—	—	„	März	10,01	9,95

Weizen willig. Mais willig. Baumwolle stetig.

* **Chicago**, 10. Aug. Schlusspreise.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	Aug.	—	—	Hafer	Sept.	31⅛	31
„	Sept.	7⅞	72		Dez.	32⅞	32
„	Dez.	5	74⅞	Schmalz	Sept.	8,70	8,70
„	Mai	8⅞	78⅞	„	Okt.	8,77	8,77
Mais	Aug.	6⅞	48⅞	„	Nov.	8,62	8,62
„	Sept.	5⅞	49⅞	„	Jan.	8,05	8,02
„	Dez.	44⅞	44⅞	Schweinefl.	Sept.	16,95	16,90
„	Mai	45⅞	45⅞	„	Jan.	13,92	13,87

Weizen willig. Mais willig. Hafer willig.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 15. Aug.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1920	1950	Graf Schwerin	11 450	—
Allendorf	2150	2300	Heinrich	8200	4350
Auguste Victoria	—	—	Helene u. Amalie	19 500	20 500
Blankenburg	2200	2050	Hercules	—	—
Borussia	1030	1040	Joh. Deimelsberg	—	1400
Caroline b. Holzw.	2800	2925	Kaiser Friedrich	—	1900
Carolus Magnus	6875	7050	Königin Elisabeth	22 000	22 600
Ver. Charlotte	—	—	König Ludwig	32 700	33 000
Constantin d. Gr.	37 000	—	Langenbrahm	8850	9200
Dahlhauser Tiefb.	—	—	Lothringen	22 400	22 600
Ver. Deutschland	6675	6800	Mont Cenis	23 400	—
Dorstfeld	16 000	16 500	Orange	—	—
Eintracht	8400	8500	Poertingssiepen	—	—
Ewald	59 500	62 300	Rudolf b. Const.	440	525
Fr. Vogel-Unverh.	3175	3300	Schürb. u. Charl.	1925	2000
Friedl. Nachbar	—	—	Siebenplaneten	—	—
Friedrich d. Gr.	23 000	24 200	Ver. Trappe	3450	3600
Fr. Morgensonne	12 500	13 100	Tremonia	3575	3600
Germania	—	—	Unser Fritz	26 600	27 600
Gottessegen	5160	5250	Victor	—	21 000
Graf Bismarck	78 000	78 800	Victoria	1650	1700
Kali			Kali		
Alexandershall	—	—	Hedwigsburg	—	—
Beienrode	7750	7850	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	—	—
Burbach	13 450	13 600	Hohenzollern	7375	7500
Carlsfund	—	—	Johannashall	—	—
Desdemona	—	—	Kaiseroda	7950	8100
Glückauf b. Sond.	—	19 200	Neustassfurt	19 050	—
Hansa Silberberg	3490	3515	Wilhelmshall	13 950	14 100
Erze			Erze		
Glückauf	215	220	Peterszeche	170	200
Hollertszug	—	—	Victoria	1150	1180
Neue Hoffnung	500	550	Wildberg	1350	1400

Nächste Börsenversammlung für Wertpapiere am Freitag, den 17. August.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Dt. Reichs-Schatz	99,20	99,25	Pomm. Prov.-Anl.	—	—
Bad. St.-Anl. 1901	103,00	103,00	Posen. 3½ Prov.-A.	96,40	96,40
do. do. 3½	98,25	98,00	do. do. 3	—	—
Bayerische Anl. 4	102,90	102,90	Rh.Pr.XXII.XXIII.	100,60	100,70
do. do. 3½	98,30	98,25	do. XVIII.	—	—
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX.XI.XIV.	97,90	97,90
Braunschw.-Lhg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.	—	—
Bremer Anl. 1899	96,00	—	Altona St.-Anl.	102,10	102,10
do. do. 1896	95,00	94,90	Barmen 1899	101,20	101,25
Gr.Hess.St.-A. 1899	—	—	Berliner St.-Anl.	99,80	99,80
do. do. 93/00	98,20	—	do. 76/78	99,50	99,50
do. do. 1896	94,80	94,80	Bielefelder St.-Anl.	101,50	101,50
Hamb. Staatsrent.	—	—	Bonner 3 St.-Anl.	87,00	87,00
do. amort. 1900	—	102,50	do. do. 3½	—	—
do. do. 93/99	97,40	97,30	Crefld. 1900 unv. 05	102,00	102,00
do. Staats-A. 1902	96,00	96,10	Dortmund. St.-Anl.	96,80	96,80
Meckl. Eb.-Schldv.	99,00	99,20	Düsseldorf 1888	96,40	96,30
do. cons. 90/94	—	—	Elberfelder St. 1899	101,40	102,00
Oldenbg. St.-Anl.	—	—	do. 1889	97,80	97,60
Sachs. Mein.-Ldcr.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,80	101,80
Sächs. Anleihe	88,40	88,40	Hannov. St.-A. 95	98,00	98,00
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	99,00	99,00	Kölner St.-A. v. 98	96,00	96,75
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	102,10	102,10
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,80	104,80	Mülh.-Rhr. A. 3½	96,50	96,50
do. do. 3½	98,00	98,00			

Preussische Pfandbriefe.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Berliner Pfandbr. 5	121,75	122,00	Sächsische 3½	98,00	98,00
do. do. 4½	113,10	113,80	do. 3	88,20	88,20
do. do. 4	106,10	106,10	Westf. Land 4	101,80	101,80
do. do. 3½	99,10	99,10	do. do. 3½	98,20	98,10
do. neue	101,00	101,00	Westpr. rittersch. I	98,40	98,50
do. do. 3½	98,80	98,60	do. do. I A	100,10	100,10
do. do. 3	89,60	89,70	do. do. 3½ I	98,80	98,80
Landsch. Central	—	—	do. do. 3 I	98,60	88,00
do. do. 3½	98,20	98,20	do. do. 3 II	88,00	88,00
do. do. 3	87,90	87,90	do. neulandsch. 3½	98,50	98,75
Sächsische 4	—	—	do. do. 3	88,00	88,00

Ausländische Fonds.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Bulg. St.-Anl. 92	102,00	102,40	Bucaresta Anl. 84	100,25	100,30
do. do. m.	102,50	102,50	do. do. 88	99,80	99,80
Chin. Anl. v. 1895	—	—	do. do. 95	99,60	99,80
do. von 1896	102,20	—	do. do. 98	99,10	99,00
Chines. Anl. 1898	98,25	98,10	Bu. Ar. St.-A. 100 L.	99,40	98,80
Griech. Anl. 81/84	56,00	55,50	Mail. 45 Lire-L.	93,00	—
do. cons. Goldr.	51,60	51,60	do. 10 Lire-L.	94,50	99,80
do. unif. III	—	—	Moskauer St.-Anl.	—	88,50
do. III Spec.	—	—	Wiener Comm.-A.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	81,40	81,50	Wiener Invest.-Anl.	100,25	100,30
Barletta-Loose	37,50	37,30			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Brl.Hyp. 3½% abg.	94,60	94,60	Pr. Bodcr. Pf. XVII	100,10	100,20
Brl. Hyp.-B. Pfdbr.			do. XVIII	100,00	100,00
4% S. I/II, u. k. 1914	101,60	101,60	Pr. Bdcr. Pf. XIX.	100,00	100,00
do. 4% S. III/IV.			do. XX. u. 1918	98,70	98,50
unk. b. 1915	102,00	102,00	do. XI.	96,10	95,60
do. 3½% Ser. I.			do. cv. u. XVI. 1907	94,00	94,00
unk. bis 1910	99,60	99,60	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,40	100,40
Dt. Hyp.-B. IV-VI	—	—	do. v. J. 99 uk. 1909	101,50	101,50
do. do. cv.	—	—	do. v. J. 01 uk. 1910	101,70	101,70
do. X. uk. 1908	100,60	100,60	do. v. J. 03 uk. 1912	102,50	102,50
do. XI. XII. uk. 1910	101,60	101,60	do. 86/89 94	94,80	94,60
do. XIII. uk. 1912	99,60	99,50	do. v. J. 96 uk. 1905	94,60	94,50
do. IX. uk. 1905	95,50	95,50	do. Com.-Obl. 1901	102,00	102,00
do. Kom.-O. u. 1912	101,60	101,60	do. v. J. 87/97	97,10	97,10
Goth. Grunder. I	140,50	140,60	do. do. v. 96 uk. 1906	97,60	97,60
do. II	121,25	121,40	P. H. A. B. 4	92,50	92,50
do. III, IV	101,75	101,80	do. 4½ abg. 60% 25	117,25	—
do. VII	100,40	100,30	do. do. 4	100,20	100,20
do. IX u. IXa	100,60	100,60	do. do. 3½	94,00	94,60
do. X uk. 1915	101,80	101,80	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. V	98,25	98,25	do. do. 3½	97,60	97,10
do. VIII	98,25	98,25	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,75	100,75
Hamburger Hyp.-B.	100,50	100,50	do. do. XIX.	100,75	100,75
do. (unk. 1910)	101,95	101,95	do. XX. XXI.	100,80	100,75
do. 3½ do. 1908	96,50	96,50	do. XXII (1917)	101,60	101,60
Han.B.C.A. IV-VI	100,40	100,40	do. XXV (1914)	101,40	101,40
do. B. VII u. 1908	100,75	100,75	do. XXVII (1916)	103,00	103,00
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXIII (1912)	98,70	98,75
do. II	98,25	98,25	do. XXVI (1914)	99,40	99,40
Mecklb. H.-Pfd. I.	—	—	do. XVII.	94,10	94,10
do. S. IV uk. 1918	101,40	101,40	do. XVIII (1908)	94,90	94,90
Meining. Hyp.-B. II	100,20	100,20	do. XXIV (1912)	96,00	96,00
do. VI	100,20	100,25	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,20	100,20
do. VII	100,20	100,25	do. VII unk. 1908	100,60	100,60
do. VIII	101,65	101,60	do. VIII unk. 1910	101,10	101,10
do. XI conv. 3½	96,50	95,60	do. II, IV unk. 1904	95,00	95,50
do. unk. b. 1907	99,50	95,50	Sächs. Bdcr. III.	103,10	103,10
do. Präm.-Pfb.	143,50	139,60	do. do. IV.	102,50	102,50
Mitteld. Bodcr. IV	101,25	101,25	do. I. unk. 1906	98,50	96,50
do. do. uk. 05	96,00	96,00	Schwarzb. H. B. II.	100,40	100,40
Nordd. Grundcr. III	100,00	100,00	do. do. III.	100,40	100,40
do. VI unk. b. 1904	100,25	100,25	do. do. IV.	100,90	100,90
do. XI unk. 1910	100,90	100,90	do. do. I.	97,00	97,00
do. VII unk. b. 1904	94,60	94,60	Westd. Bodenc. II.	101,00	101,00
do. VIII unk. 1906	94,50	94,50	do. do. V.	100,60	101,20
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	97,20	97,20	do. do. VI.	101,60	101,60
Pr. Bodcr.-Pf. X	110,25	110,25	do. do. III.	95,00	95,00
do. XIII	100,10	100,20	do. do. IV.	96,00	96,00
do. XIV	100,10	100,20			

Rentenbriefe.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Hannoversche 4	—	—	Preussische 3½	97,60	97,20
do. 3½	—	—	Sächsische	101,80	101,75
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	102,10	102,00
do. 3½	—	—	do. do. 3½	98,00	98,00
Preussische 4	101,60	101,75			

Bankaktien.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Barmer Bankverein	154,50	154,75	Märkische Bank	121,50	121,50
do. Creditbank	160,40	169,40	Meckl. Bank 40%	129,00	129,00
Bayerische Bank	95,00	96,00	do. Hypth.-Bank	267,75	267,75
Berg.-Märk. Bank	168,00	168,25	Meining. do. 90%	181,50	152,00
Berliner Bank	168,60	169,20	Mitteld. Bodencr.	96,75	96,75
Jo. Hypoth.-B. i.	128,75	128,00	do. Creditbank	122,60	122,10
do. do. ii.	171,75	171,75	Mülheimer Bank	112,25	112,25
Braunschw. Bank u.			Nordd. Credit-Akt.	121,50	121,50
Kredit-Anst.	—	—	do. Grundcrd.-B.	109,50	109,50
do. Hypothekb.	115,00	—	Old. Spar- u. Leihb.	185,00	181,50
Bresl. Disc.-B. abg.	118,75	118,75	Pfälzische Bank	101,00	101,00
Dessauer Landesb.	112,00	113,50	do. Hyp.-Bk.	195,25	195,25
Deutsche Effect.-B.	110,60	110,20	Preuss. Bod.-Cr.-A.	155,25	155,75
do. Hyp.-Bk. 100%	150,30	150,30	do. Hyp.-Act.-B.	117,40	117,10
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	144,75	144,50
Elberfeld. Bankv.	113,60	113,60	Reichsbank-Anth.	159,50	158,50
Essener Bankverein	121,60	123,60	Rheinische Bank	117,60	117,60
Gothaer Grundcr.	162,75	162,00	Rhein.-W. Disc.-G.	138,40	138,30
do. Privatbank	126,10	126,25	Sächsische Bank	135,50	135,75
Hamb. Hyp.-Bk.	168,90	167,90	Schwarzb. Hyp.-B.	120,80	120,75
do. Wechslerbk.	89,80	89,80	do. Landb. 40%	129,06	129,00
Hildesheimer Bank	156,25	155,00	Solinger Bank	—	—
Landbank	124,10	124,10	Westd. Bdcr.-Anst.	145,60	145,90

Industrieaktien.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Düsseld. Adler	91,00	90,00	Ges. f. elektr. Unt.	143,60	143,60
Düsseld. Hütel	173,10	176,00	Gladb. Woll-Ind.	171,30	171,25
Schlegel Bochum	162,00	169,75	Grevenbr. Masch.	84,75	86,25
Schwabenbräu	167,00	161,10	Harburg-Wien G.	[illegible]	[illegible]
Westf. Kupp.	228,00	228,00	Harkort Brgw.St.-P.	178,90	178,50
Accumulat.-Fb.	232,75	232,00	Heinrichshall Ch.	206,50	206,25
do. Boese & Co.	87,00	85,00	Hemmoor Cement	145,75	143,50
A.-G. f. Montan-Ind.	132,00	131,00	Hoxter Cement	84,00	84,00
Adler, Cem. conv.	147,50	148,00	Kalkwerk Ascheral.	103,60	103,60
Allg. Berl. Omnib.	244,10	244,00	Kirchner & Co.	245,00	247,90
Alsen Portl.-Cm.	248,00	250,00	Kölsch Walzwg.	124,00	124,25
Alumin. Industrie	330,10	332,00	Königin Mar. V. A.	82,25	72,50
Anhalt. Kohlen	123,25	122,00	Lapp. Tiefbohrg.	241,80	250,00
do. Vorz.-A.	118,25	116,00	Leopoldshall	77,00	77,00
Annaburg Steingut	191,75	193,00	do. 5% Pr.-Act.	120,00	120,00
Annener Guss. cv.	104,75	105,00	L. Löwe & Co. A.-G.	265,25	273,50
Aplerbeck Bgb.	188,50	188,50	Lothringer Eisen	42,10	42,25
Arenberg Bergbau	733,00	735,00	Loth. Ein. 6% Pr.-A.	94,00	95,50
Arnsdorfer Papier	131,50	119,75	Lübecker Masch.	203,00	189,50
Bedburg Wollw.	96,75	96,75	Lüneburg. Wachsbl.	115,00	109,75
Bendix Holzbearb.	96,60	96,60	Märkische Maschf.	96,50	96,50
Brg. Märk. Ind.-G.	122,10	122,10	Marie cv. Bergwerk	116,00	114,75
Berlin-Anh. Masch.	214,00	214,80	Marienhütte Kotzn.	115,00	115,10
Bergmann Elektriz.	313,75	316,00	Mechern. Bergwerk	66,25	66,25
Berliner Elektr.-W.	184,75	187,20	Meggener Walzw.	183,40	183,40
Berzelius Bergw.	136,00	136,25	Mülheimer Bergw.	182,50	181,50
Bielef. Masch. Dürk.	430,00	431,25	Oberschl. Kokswk.	182,25	182,50
Braunschw. Kohl.	266,00	—	do. Portl.-Cem.	203,80	205,50
do. Pr.-Act.	279,60	279,75	Old. Eisenhütt. cv.	103,50	105,60
Braunschw. Jutesp.	112,00	111,75	Rhein. Anthrac. K.	167,60	167,40
Bremer Wollkm.	246,75	246,75	Rhein. Chamotte	123,25	124,00
Caroline b. Offl.	220,00	219,25	Rh. Metallw.-Wrb.	181,80	181,80
Casseler Federstahl	116,00	117,00	do. Westf. Ind.	262,80	262,40
Charlottbg. Wass.	264,75	266,00	Riebeck Mont.-W.	213,50	213,40
Chem.-Fabr. Weiler	189,00	176,25	Rolandshütte	114,75	116,00
Chem.-Fabr. Albert	379,75	379,80	Schmitthow Cm.	186,00	186,00
Contr. Electr. Nrbg.	69,50	69,00	Schönsl. Schulte	127,40	127,50
Donnersmarckh.	262,00	261,50	Sieg.-Soling. Guss.	131,50	130,10
Düsseld. Drahtind.	85,50	85,00	Stadtberger Hütte	168,50	167,75
do. do. V.-A.	85,60	84,00	Stahl & Nölke	138,50	136,00
do. Waggon	303,75	303,75	Stassfurt. Chem. F.	137,00	136,10
Düsseld. Masch.	117,60	117,75	Stettiner Cham. Akt.	311,50	311,40
Eintr. Braunkohlen	341,50	341,00	Teutonia Misburg	233,40	230,00
Elberfelder Farben	338,75	333,00	Ver. Dampfziegel	140,50	140,10
Elberfelder Papier	108,80	108,75	Vogt & Wolf	176,75	178,75
Elek. Licht u. Kraft	138,00	137,60	Vorwohler Prt. C.	217,75	216,40
Em.- u. St. Uhr.	101,50	102,25	Wandsroth, A.-G.	101,00	101,00
F.-Eisen Mannst.	212,00	178,00	Weser	120,75	120,40
do. Vorzug.	213,75	216,00	Westd. Jutesp.	111,00	111,00
Flensbg. Schiffbau	146,60	151,25	Westfalia Cement	217,00	216,40
J. Frerichs & Co.	160,50	110,50	Westf. Boden-A.-G.	111,00	112,40
Gaso otor Deutz	106,50	106,75	Wilke, Dampfkraft	115,50	118,75

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Anatolische volle	—	—	Anat. kleine	103,80	104,00
do. 60 %	—	—	do. Erg.-Netz	109,00	101,50
Meridionalbahn	144,80	—	Ital. E.-Obl. st. g.	75,60	75,60
Mittelmeer	—	—	do. Mittelmeer	—	101,75
Jura-Simplon	—	—	Portugiesische 1888	88,30	88,55
Eisenb.-Obligat.	—	—	Centr. Pacific	—	—
Böhm. Nordb.-G.	100,80	100,80	do. do.	—	—
Anat. Eisenb.-O.	—	—	Nrth. Pac. Pr. Lien.	103,75	103,75

Klein- u. Strassenbahnen.

	9. 8.	10. 8.		9. 8.	10. 8.
Aachen. Kleinbahn	140,25	140,25	Boch.-Gelsk. Strb.	145,00	145,00
Allg. Dtsch. Kleinb.	87,10	87,60	Crefelder Strassnb.	188,75	188,50
do. Loc. u. Strassnb.	188,00	188,00	Westd. Eisenb.-G.	76,60	77,00
Barm.-Elberf. Stb.	119,60	118,60			

Gold, Silber, Banknoten.

Sovereigns pro St.	20,43	20,415	Franz. Banknoten 100 fr.	81,30	81,25
20 Frs.-Stücke	16,21	16,22	Holländ. Banknoten	169,15	169,25
Imper. als 500 R. Gd.	—	—	Italienische Noten	81,25	81,40
Amerikan. Noten	4,20	4,200	Norweg. Noten	—	112,85
do. do. kleine	4,19	4,200	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,20	85,20
do. Coup. a. N.-Y.	—	4,200	Russ. Noten 100 R.	215,75	215,60
Belgische Noten	81,25	81,25	Zoll-Coupons kleine	—	—
Engl. Banknt. 1 L.	20,47	20,46			

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 11. August, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius; 5° Celsius = 4° Reaumur.

+ 12,0. Max. + 17,0. Min. + 10,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Wernecke in Münster.

Sooden Werra. Grösstes Inhalatorium Deutschlands mitten in herrlicher Gebirgswaldung. Altbewährtes Soolbad.

Familiennachrichten.

Verlobt: Else Wehrhahn, Gehaus. a. Dr. med. Hugo Hagemann, Hallingen. — Paula Hagemann a. Hubert Herrmann, Elten. — Alle Geist Hallingen, a. Dr. phil. Max Kirchhoff, Goslar a. Harz.

Vermählt: Paul Buddeus a. Alle Schwelm, Hagen i. W. — Dr. phil. W. Hartmeyer, Kochem, a. Mosel. Bielefeld. — Walther Schulze a. Elisabeth Hindenburg, Lüneb. — Rechtsanwalt Dr. Jur. Hackmann und Martin Reinig, Münster.

Gestorben: Rittm. Gerhard Hamelmann, 36 J., Elten. — Tischlermeister Hülsmann, 66 J., Hiltrup a. M. — Bäckerei-Schornsteinfegermeister Karl Rüngel, Hülle. — Eisenbahnassistent Paul Hoffmann, Lüner. — Wwe. Rosa Maria Antonia Elisabeth geb. Schmitz, 90 J., Bünen.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hier hat auf Grund des § 16 der Polizei-Verordnung vom 8. Juni 1906, betreffend Vorbeugung, Kaltverwahrung und Verwendung von Kresolen sowie die Lagerung von Carbid und auf Grund des sage einfachen Ausführungsanweisung — Bel. Bell. St. 25 des Amtsblatt — nachstehende Ingenieur des Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins Dortmund als Sachverständige zu Händen obiger Polizei-Verordnung ernannt:

Obering. Köhler, Ingenieur Bethge, Schmiegel, Nau, Abel, Hammer, Möllg.

Münster, den 3. August 1906.

Der Landrat des Landkreises Münster.
Graf von Westphalen.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Jungeblodt.

Bekanntmachung.

Die gemäß § 13 und 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in Verbindung mit den Ergänzungen vom 14./19. Juni 1897 zum Zwecke der Wahlen der Stadtverordneten nach Wahlabteilungen aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger liegt hier **vom 15. bis 30. August d. Js.** im Kommunalsitzungszimmer No. 18 des Stadthauses Bismarckstraße No. 1, während der Dienststunden von 8½ bis 12½, Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner hiesiger Stadt Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste entweder schriftlich bei und einbringen, oder in dem oben bezeichneten Bureau zu Protokoll erklären.

Münster, den 9. August 1906.

Der Magistrat.
Dr. Jungeblodt.

Regelmäßige Schnell-Postdampfer Verbindungen von Antwerpen nach
BREMEN AMERIKA New York
Baltimore Cuba Galveston Südamerika Pacific
Mittelmeer-Aegypten Ostasien-Australien
Nordd. Lloyd Bremen

Fracht-Briefe.
Collt-Anhängemarken, Packetadressen, Aufkleb-Adr., Kuvertecke, billigst bei L. Keseberg, Holzelmar. Muster franco.

Für die Reisezeit

empfehlen wir die Benutzung unserer

feuer- und diebessicheren Stahlkammern

zur Aufbewahrung von **Wertpapieren, Dokumenten, Gold-** und **Silbersachen, Geschmeide** u. s. w.

Die eisernen **Schrankfächer** (Safes) stehen unter dem **eigenen** Verschluss der Mieter.

Auch verschlossene Depots **(Pakete, Koffer, Kisten, Körbe pp.),** welche verschnürt und versiegelt einzureichen sind, werden in Verwahrung genommen.

Ausländische Noten und **Geldsorten** halten wir stets vorrätig und stellen **Kreditbriefe** auf alle grösseren Plätze des **In-** und **Auslandes** aus.

Münsterische Bank,
Filiale der Osnabrücker Bank.
Königsstrasse 18.



PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertjähriger Erfahrung vereinigt, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, ist in Stimmung, geschmackvoll im Aussehen, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpianoforte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 40. **IBACH** Filiale: Köln Neumarkt 1A Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Ester-, Mason- & Hamlin-Orgeln, sowie des Original-Klavierspielapparates **PIANOLA**

Christophlack
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Brümmern leicht anzumischen, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.**
In Münster i. W.: A. & F. Hausmann.
In Warendorf: Herm. Jos. Bunne.

Drahtschutzgitter

für Kellerfenster, Speichergebäude etc.
Bester Schutz gegen Katzen, Ratten, Mäuse, Fliegen, Einbruch etc.
Beste Verglitterung wegen Ermöglichung unbehinderten Öffnehaltens der Fenster.
Anfertigung in Eisen- und Holzrahmen, welche mir zum festgemessenen Einpassen der Gebäude auch versandt werden können.
Auf Wunsch komplette Lieferung, inkl. Maßnehmen und Anbringen.

Julius Hupfer, Hafenstrasse 48,
Fabrik von Drahtgeflechten, Drahtgeweben, Drahtgittern etc.
Bestellung per Postkarte oder Fernsprecher No. 158 genügt.

Nach berühmten Badeorten

mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor".

Billigste Fahrgelegenheit. Gelegenheit werden die Pläge: Bentheim (für Schwefelbad), Cleve, Hagen (für Eisenbad), Lenn, Schwalbach, Oeynhausen (für Eisenbad), Pyrmont, Quellenbad, Wildungen, Helgoland.

Geschlossen 10 Tage.

Fahrpreise von Mk. 25,00 an aufwärts.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsreisen.

Ilsenburg am Harz. Luftkurort 1a. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Rehfeld's Haarschneidemaschine



Garantie für jedes Stück.

Familienfreund mit zwei Aufsteckkämmen schneidet die Haare 3, 7 u. 10 mm. Jeder Familienvater **spart viel Geld** und schützt seine Kinder vor Ansteckung, wenn er ihnen die Haare selbst schneidet. Jeder Ungeübte kann mit dieser Maschine Haare schneiden. Preis per Stück **nur 3.80 Mk.** (Porto 30 Pfg. extra). Versand nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung des Betrages. Bei Nichtgefallen wird Geld zurückgegeben. Keine Mühe, da wenn nicht gefällt, Umtausch oder Betrag zurück. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Rehfeld & Backe, Solingen 608.
Solinger Stahlwarenfabrik mit Versandt direkt an Private.
Herr B. Züllmann in Stadtlohn schreibt: „Haarschneidemaschine ist sehr gut, schneidet ganz vorzüglich und danke Ihnen bestens."

Kölner Akademie für praktische Medizin.
Dreiwöchiger Fortbildungskursus für auswärtige praktische Aerzte in der Zeit vom 8. bis 27. Oktober 1906.

Vorträge und Demonstrationen aus dem Gebiete der inneren Medizin, Kinderheilkunde, pathologischen Anatomie, Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Lues- und Geschlechtskrankheiten, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Augenheilkunde, Physikalische Therapie und Hygiene Mittags.

Es wird kein Honorar erhoben. Einschreibgebühr 5 Mark. Programme und sonstige Auskunft durch das Sekretariat der Akademie Cöln, Hochstadenring Nr. 2.

Der Fortschritt der Neuzeit
bedingte, daß die Firma W. Demtröder auf dem Gebiet Damenhaarpflege, Damenhaarmode bahnbrechende, lonangebende Einrichtungen und elegantete Ausstattungen schuf, die den verwöhntesten Geschmack befriedigten.
Alle Haarpflegen sind nicht die, wie bei Demtröder's. Alles prüfen, das Beste behalten.
Frau A. Demtröder, Salzstr. 55, Parterre und I. Etage.

Aufrichtig!
Junges solides Fräul. Kaufm. der Kolonial- und Delikatessen-Branche, kathol., 29 Jahre alt, alleiniger Besitzer eines sehr guten Geschäfts in Münsterlande, sucht
Lebensgefährtin.
Junge Damen, denen an glücklichem häuslichen Familienleben gelegen ist, die Lust und Liebe zum Geschäft haben und aus guter echt katholischer Familie sind, wollen ausführlichen Brief mit Bild unter No. 6819 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden. Anonymes zwecklos, jedoch Vermittlung durch Dritte, Ehrlichkeit, die von Suchenden belohnt wird, zugesichert.

Bims die Hände mit Abrador

Für ein **großes Möbelgeschäft** wird eine
Dame
gesetzten Alters gesucht, die im Verkauf und besseren Publikum gewandt ist und Lust hat, sich in die Branche einzuarbeiten, um den Chef gelegentlich im Verkauf vertreten zu können.
Weitere Bedingungen sind **Uebernahme der leichteren Korrespondenz** und im Geschäft vorkommenden **Nähar beiten.**
Branchekenntnis nicht erforderlich; Kenntnis der einfachen Buchführung erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Gefl. Angebote mit Photographie, lückenlosem Lebenslauf unter W. W. 5408 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

In einem Bankier- und Lederwaren- & Detail-Geschäfte ist zum 1. Oktober eine
Lehrlingsstelle
frei.
Gefl. auf Vogler gegen Vergütung im Hause des Prinzipals. Gefällige Anerbietungen unter Chiffre Gefl. C. 6 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Mietplanlnos
zu billigen Preisen bei
L. Bisping, Münster i. W.

Großes Ladenlokal
mit Kontor, Lager u. Backraum, Boden, Keller und Hofraum, im Hause Ludgeristraße Nr. 28a ist zum 1. Okt. 1906 zu vermieten.
Becker & Bollmann, Hagedornstraße Nr. 19.

Abgeschl., herrschaftliche Wohnung, I. Etage,
6 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Keller u. Mansarde — Kochgas — ist per sofort oder später zu verm. Näheres 4. nahe beim Ludgeriplatz.

Kommen Sie nach Münster besuchen Sie das
Zillertal
Ecke Rothenburg — Pferdegasse — Inhaber J. Buss.
Sehenswürdigkeit I. Ranges

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Aechtester einziger Schutzmittel der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt und Seiner Majestät des Königs von Rumänien
an Rabbenstein **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke **Underberg-Boonekamp.**

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 10. August 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr. K. Sch.-K. I. S.)

215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag. 10. August 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. K. Sch.-K. I. S.)